



Repräsentative Befragung zur

Sicherheit der Seniorinnen und Senioren im Verkehr

Wie sicher fühlen sie sich und was wünschen sich ältere Menschen als Verkehrsteilnehmende? Ergebnisse aus der repräsentativen LINK Befragung von 570 Seniorinnen und Senioren im Rahmen des Programms «Mobil sein und bleiben»

Bern, September 2018

Mit Unterstützung des Schweizerischen

Fonds für Verkehrssicherheit FVS



VCS Verkehrs-Club der Schweiz
ATE Association transports et environnement
ATA Associazione traffico e ambiente



Inhalt

Zusammenfassung und Schlussfolgerungen	3
<i>Mobilitätsverhalten im Alter</i>	3
<i>In welchen Situationen fühlen sich Seniorinnen und Senioren unsicher?.....</i>	3
<i>Wünsche an die anderen Verkehrsteilnehmerinnen und -teilnehmer</i>	4
<i>Zufriedenheit mit ÖV-Angebot und Infrastruktur.....</i>	5
<i>Schlussfolgerungen</i>	6
Verkehrsverhalten und Verkehrsmittelnutzung	8
<i>«Wie häufig benutzen Sie zurzeit die folgenden Fortbewegungsmittel im Alltag?»</i>	8
<i>«Warum sind Sie nicht als Autofahrer/in unterwegs?»</i>	10
<i>«Wo kaufen Sie normalerweise Ihr Billett oder Abonnement, wenn Sie mit dem öffentlichen Verkehr (Zug, Bus, etc.) fahren?».....</i>	11
Sicherheitsgefühl in verschiedenen Verkehrssituationen.....	12
<i>«Wenn Sie zu Fuss unterwegs sind, wie sicher fühlen Sie sich in den folgenden Situationen?».....</i>	12
<i>«Wenn Sie mit dem Velo / Elektrovelo unterwegs sind, wie sicher fühlen Sie sich in den folgenden Situationen?».....</i>	13
<i>«Wenn Sie mit dem ÖV unterwegs sind, wie sicher fühlen Sie sich in den folgenden Situationen?»</i>	15
<i>«Wenn Sie mit dem Auto unterwegs sind, wie sicher fühlen Sie sich in den folgenden Situationen?»</i>	16
<i>Auto, Velo, Fussverkehr und ÖV im Quervergleich</i>	17
<i>«Gibt es noch weitere Situationen im Verkehr (z.B. zu Fuss, mit dem Velo, mit dem Auto, im ÖV, etc.), die noch nicht beschrieben wurden, in denen Sie sich besonders unsicher fühlen?»</i>	18
Wünsche im Verkehr	21
<i>«Welche Wünsche haben Sie an die anderen Verkehrsteilnehmer, wenn Sie zu Fuss unterwegs sind?»</i>	21
<i>«Welche Wünsche haben Sie an die anderen Verkehrsteilnehmer, wenn Sie mit dem Velo / Elektrovelo fahren?».....</i>	23
<i>«Welche Wünsche haben Sie an die anderen Verkehrsteilnehmer (inklusive Mitpassagiere), wenn Sie mit dem ÖV unterwegs sind?»</i>	24
<i>«Welche Wünsche haben Sie an die anderen Verkehrsteilnehmer, wenn Sie mit dem Auto fahren?»</i>	26
<i>«Wie zufrieden sind Sie mit folgenden Punkten im ÖV? »</i>	28
<i>«Gibt es weitere Punkte, die im ÖV unbedingt verbessert werden müssen?»</i>	29
<i>«Wie zufrieden sind Sie mit folgenden Punkten bezüglich des Verkehrs (Infrastruktur und Unterhalt) in Ihrer Wohngemeinde?»</i>	31
<i>«Gibt es weitere Punkte, die Ihre Wohngemeinde im Verkehr unbedingt verbessern muss?»</i>	32
Methode und Stichprobe	34

Vorwort

Mobil sein und mobil bleiben: Das ist ein Ziel von uns allen.

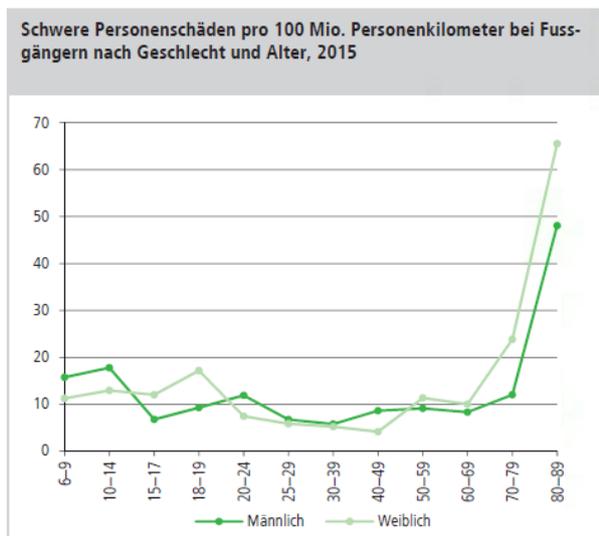
Eine Grundvoraussetzung dafür ist, dass man sich dabei auch sicher fühlt. Im Alter kommt diesem Aspekt zunehmend höhere Bedeutung zu. Denn aufgrund ihrer erhöhten Verletzlichkeit und altersbedingten Einschränkungen sind Seniorinnen und Senioren¹ als Verkehrsteilnehmende besonders gefährdet. Dies zeigen auch die polizeilich registrierten Unfallzahlen. So nimmt etwa das Risiko, auf dem Fussweg schwer zu verunfallen, mit zunehmendem Alter um bis das Sechsfache zu (vgl. Grafik unten).

Im Strassenverkehrsgesetz (SVG) Art. 26, Abs. 2 lautet die Grundregel: «Besondere Vorsicht ist geboten gegenüber Kindern, Gebrechlichen und alten Leuten, ebenso wenn Anzeichen dafür bestehen, dass sich ein Strassenbenützer nicht richtig verhalten wird.» Doch wie verhalte ich mich als Verkehrsteilnehmer/in besonders vorsichtig gegenüber Senioren, und was stellen sich die Betroffenen darunter vor? Wie erleben sie ihre Situation?

Die Befragung hat zum Ziel, aus erster Hand die Einschätzung der Senioren zur eigenen Sicherheit zu erfahren:

- Bleiben die wahrgenommenen Gefahren die gleichen?
- Wie sicher fühlen sie sich und was wünschen sich Senioren als Verkehrsteilnehmende, wenn sie zu Fuss, mit dem Velo, im Auto oder mit dem ÖV unterwegs sind?
- Was sind ihre Wünsche an die andern Verkehrsteilnehmenden und die Infrastruktur?

Die Auswertung der Befragung soll Hinweise liefern, worauf der Fokus gelegt werden sollte, damit auch im Alter eine sichere und eigenständige Mobilität möglich bleibt. Die Befragung erfolgte im Rahmen des Programms «mobil sein und bleiben» und wird finanziell unterstützt vom Schweizerischen Fonds für Verkehrssicherheit FVS. Interessieren Sie sich für weitere Informationen zum Thema Seniorensicherheit? Dann freuen wir uns über Ihren Besuch auf www.mobil-bleiben.ch.



Seniorensicherheit aus Sicht der Unfallstatistik

Auf den Fusswegen, d.h. den zu Fuss zurückgelegten Etappen, besteht für die Senioren das grösste Unfallrisiko. Das Pro-Kilometer-Risiko nimmt im Alter deutlich zu (Grafik). Von den in den Jahren 2012 – 2016 auf Schweizer Strassen getöteten Fussgängern waren 59% 65 Jahre alt oder älter. Die schweren Fussgängerunfälle von Senioren sind dabei selten selbst verursacht.

Quelle: bfu-Sinusreport 2017

¹ Wir verwenden im Folgenden der Einfachheit halber in der Regel nur das Maskulinum

Zusammenfassung und Schlussfolgerungen

Mobilitätsverhalten im Alter

Mit Abstand am häufigsten sind die Seniorinnen und Senioren zu Fuss unterwegs. Über 90% von ihnen reisen täglich oder regelmässig auf Schusters Rappen.

Die eigenen Füsse, der ÖV und das eigene Auto sind die drei wichtigsten Fortbewegungsmittel im Alter, auch noch mit über 80 Jahren.

Drei von vier Senioren sitzen regelmässig selber am Steuer. Gleichzeitig gibt es viele Senioren, die trotz vorhandenem Auto und Fahrausweis freiwillig aufs Autofahren verzichten.

Über die Hälfte benutzt regelmässig den ÖV. Auch wenn immer mehr Senioren – aktuell jeder fünfte – ihr Billett über das Internet oder das Smartphone beziehen, bevorzugen die über 75-Jährigen mehrheitlich den bedienten Bahnschalter.

Ein Drittel der Senioren fährt regelmässig Velo. Dabei benutzt jeder Vierte von ihnen ein e-Bike.

Mit zunehmendem Alter werden verhältnismässig immer mehr Wege zu Fuss und dafür weniger mit dem Auto, Motorrad oder Velo zurückgelegt.

In welchen Situationen fühlen sich Seniorinnen und Senioren unsicher?

Zu Fuss sicher fühlen sich die Senioren auf dem Trottoir, sofern dieses nicht rutschig ist und keine Velos darauf fahren. Bei Strassenquerungen fühlen sich fast alle sicher, wenn diese mit einer Ampel oder einer Mittelinsel versehen sind.

Über die Hälfte fühlt sich hingegen unsicher

- auf rutschigen Wegen,
- bei fehlendem Trottoir oder
- wenn Velos das Trottoir benutzen.

Mit zunehmendem Alter mehren sich die Probleme deutlich bei

- hohen Trottoirrändern,
- steilen Treppen (jede/r Zweite 80+ fühlt sich unsicher) und bei
- fehlenden Sitzgelegenheiten (ab 75 jede dritte Person). Anstrengende Fusswege ohne Sitzgelegenheiten für einen Zwischenhalt sind nicht nur komfort-, sondern auch sicherheitsrelevant.

Auf dem Velo fühlen sich die Senioren mehrheitlich sicher, wenn sie auf Quartierstrassen oder auf einer Hauptstrasse mit Velostreifen unterwegs sind.

Über die Hälfte fühlt sich unsicher

- auf rutschiger Fahrbahn (darunter viele «sehr unsicher»),
- auf schnell befahrenen Strassen,

- auf Strecken mit viel Verkehr oder
- auf Hauptstrassen ohne Velostreifen.

Unsicherheitsgefühle stellen sich bei Senioren oft auch dann ein, wenn sie überholt werden, im Kreiseln oder beim Linksabbiegen.

Im Auto am Lenkrad fühlen sich Senioren die meiste Zeit sehr sicher. Am meisten Probleme bereiten dabei

- Dunkelheit
- mehrspurige Kreisel
- Baustellen oder
- dichter und schneller Verkehr.

Im öffentlichen Verkehr fühlen sich Senioren in der Regel sehr sicher.

Das Hauptproblem ist, wenn sie keinen Sitzplatz finden. 27 % fühlen sich in dieser Situation unsicher. Rund jede/r zehnte Befragte fühlt sich unsicher im Bahnhof, wenn es viele Leute hat, beim Ein- oder Aussteigen, beim Anfahren unmittelbar nach dem Einsteigen oder bei Billettbezügen und Reiseplanung.

Im Quervergleich am unsichersten fühlen sich Senioren zu Fuss oder auf dem Velo. Ihr Sicherheitsempfinden spricht also dafür, den Weg von A nach B am ehesten mit dem Auto zurückzulegen. Die grössten Sicherheitslücken bestehen bei der Nutzung des öffentlichen Verkehrs auf den Fusswegen zur Haltestelle, auf den Fusswegen dort, wo Hauptstrassen ohne Mittelinsel oder Lichtsignalanlage gequert werden müssen oder wo auf den Gehflächen auch Velos verkehren, und bei Velofahrten auf Verkehrsknoten und Hauptstrassen ohne Velostreifen.

Übung verleiht Sicherheit. Wer regelmässig Velo, Zug, Tram, Bus oder Auto fährt, fühlt sich signifikant sicherer. Zum Beispiel auf dem Velo im Kreisverkehr oder beim Rechtsvortritt, ebenso im ÖV, selbst wenn im Bahnhof Gedränge herrscht, und im Auto – auch bei viel Verkehr, im Kreiseln oder bei der Autobahnauffahrt.

Das Umsteigen auf ein bisher selten oder nie benutztes Verkehrsmittel stellt folglich eine gewisse Hürde dar. Bei regelmässiger Praxis stellt sich das nötige Sicherheitsgefühl mehr und mehr ein.

Wünsche an die anderen Verkehrsteilnehmerinnen und -teilnehmer

Zu Fuss unterwegs: Hier sind besonders oft genannte Wünsche der Senioren an die anderen Verkehrsteilnehmenden

- gegenseitiger Respekt und Einhaltung der Verkehrsregeln (beides wurde über alle Fortbewegungsarten hinweg oft genannt) sowie
- bessere Vorhersehbarkeit, Sichtbarkeit, Hörbarkeit und klarere Absichtsbekundungen.
- Wünsche an die Velofahrenden: Auf gemeinsam genutzten Verkehrsflächen bei Annäherung von hinten früh bemerkbar machen: bitte klingeln, Tempo stark reduzieren oder absteigen, beim Vorbeifahren genügend seitlichen Abstand einhalten.

- Wünsche an die Autofahrenden: Am Fussgängerstreifen immer vollständig anhalten. Bei Regen und Schneematsch mehr Abstand, damit Fussgänger nicht bespritzt werden.

Mit dem Velo unterwegs: Im Velosattel fühlen sich besonders viele Senioren unsicher (jeder dritte), wenn Autos (zu) nahe überholen. Dementsprechend oft gewünscht sind

- Sicherheitsabstand
- gegenseitiger Respekt
- angepasste Geschwindigkeit
- Beachtung der Verkehrsregeln und
- «von Velofahrer an Velofahrer»: bessere Sichtbarkeit und Kommunikation (Velolicht, Handzeichen, klingeln).

Mit dem öffentlichen Verkehr unterwegs: Hier richten sich die meisten Wünsche an die Mitfahrenden. Vielfach stehen sie im Zusammenhang mit dem Sturzrisiko:

- Schubsen vermeiden, insbesondere beim Ein- und Aussteigen. Geduld haben und nicht vor-drängen, wenn Ältere etwas mehr Zeit benötigen.
- Verfügbare Sitzplätze zugänglich machen, nicht mit Gepäck belegen, Sitze gangseitig frei halten.
- Sitzplatz anbieten, wenn keiner mehr frei ist.

Nicht sicherheitsrelevante, aber oft geäusserte Wünsche betreffen das rücksichtsvolle Benehmen.

Mit dem Auto unterwegs: Hier wurde am häufigsten (36% der Antworten) der Wunsch geäussert, dass die Verkehrsregeln von allen (am häufigsten an andere Autofahrer gerichtet) besser eingehalten werden. Oft auf dem Wunschzettel

- an die Autofahrer: Tempo anpassen, Sicherheitsabstände einhalten, nicht drängeln, Aufmerksamkeit;
- an die Fussgänger: mehr Vorsicht, Querungsabsicht deutlich signalisieren;
- an die Velofahrer: bessere Sichtbarkeit, Richtungsänderungen anzeigen.

Zufriedenheit mit ÖV-Angebot und Infrastruktur

Beim **ÖV-Angebot** sieht über die Hälfte der Senioren Verbesserungsbedarf in Form von

- mehr bedienten Bahnschaltern
- verständlichen Lautsprecher-Durchsagen
- einfachen und bedienerfreundlichen Billettautomaten (von den über 75-Jährigen findet jede/r Vierte, hier brauche es unbedingt Verbesserungen)
- mehr Sitzgelegenheiten im Bahnhof bzw. bei Haltestellen und
- genügend Zeit für das Umsteigen.

In der **eigenen Wohngemeinde** gibt es gemäss den Resultaten der Befragung betreffend **Verkehrsinfrastruktur und Unterhalt** Möglichkeiten, um insbesondere die Sicherheit und den Komfort auf den Fusswegen zu erhöhen. Verbesserungsbedarf sehen die Senioren bei diesen Punkten:

- Angebot an öffentlichen Toiletten

- Häufigkeit von Geschwindigkeitskontrollen
- Unterhalt der Trottoirs im Winter, wenn Rutschgefahr besteht
- Angebot an Sitzgelegenheiten
- Sicherheit von Fussgängerstreifen
- Länge der Grünperiode für Fussgänger
- Beleuchtung der Trottoirs und
- Höhe der Trottoirränder.

Hingegen wird die Dichte und Nähe der ÖV-Haltestellen überwiegend als zufriedenstellend beurteilt.

Schlussfolgerungen

«Man hat gefühlt keinen ‘Blechmodell’», so umschreibt es eine befragte Person aus der Altersgruppe der 75- bis 79-Jährigen.

Tatsächlich nimmt die **Verletzlichkeit** – wenn es zu einem Unfall kommt – im Alter stark zu. Die Senioren bringen auf der einen Seite viel Verkehrserfahrung mit. Auf der anderen Seite haben sie aufgrund altersbedingter Einschränkungen (Sehvermögen, Motorik, Kraft, Reaktionsgeschwindigkeit) weniger Möglichkeiten, um Fehlverhalten von anderen zu kompensieren. Die altersbedingten Einschränkungen verändern sowohl das Mobilitätsverhalten als auch die Bedürfnisse nach Sicherheit. Die Resultate der Befragung zeichnen ein Bild der Mobilität im Alter aus der Sicht der Betroffenen und sie geben Aufschluss darüber, wie die Sicherheit der Senioren auf unterschiedlichen Ebenen verbessert werden kann.

Das allgemeine **Verhalten im Verkehr** bestimmt wesentlich mit, wie viel Zeit den älteren Verkehrsteilnehmern zum Reagieren bleibt und wie sicher sie sich fühlen. Zu den wichtigsten Faktoren gehört,

- die Geschwindigkeit situationsgerecht anzupassen,
- durch Sichtbarkeit und Hörbarkeit möglichst früh erkennbar zu werden,
- sich vorhersehbar und regelkonform zu verhalten,
- grössere Sicherheitsabstände einzuhalten – grössere, als man für sich selber beanspruchen würde,
- am Fussgängerstreifen vollständig anzuhalten und
- im ÖV einen Sitzplatz freizuhalten oder anzubieten.

Verhalten der Seniorinnen und Senioren

Stetiges Üben verleiht Sicherheit, «Übung macht den Meister»: Die alte Weisheit bestätigt sich auch in den Befragungsergebnissen. Für Senioren, die bisher keine oder wenig Erfahrungen sammeln konnten, sind die Hürden aufgrund des Unsicherheitsgefühls höher.

Auf die Bedürfnisse der Senioren abgestimmte Infrastrukturmassnahmen vermindern nicht nur bestehende Unsicherheitsgefühle, sondern helfen auch, einen Teil der erhöhten Verletzlichkeit wirksam zu kompensieren.

Hohe Bedeutung haben gemäss den Befragungsergebnissen

- rutschfreie Unterlagen für den Fuss- und Veloverkehr
- mit Mittelseln oder Ampeln gesicherte Hauptstrassen-Querungen
- der Abbau von Hindernissen (Bordsteinkanten, steile Treppen)
- Möglichkeiten für Pausen dank Sitzgelegenheiten
- Velostreifen und sichere Veloknoten

- getrennte Verkehrsflächen für den Fuss- und Veloverkehr
- und last but not least mehr öffentliche Toiletten.

Durchgängig sicher von A nach B

Der öffentliche Verkehr gewinnt im Alter an Bedeutung – nicht zuletzt dann, wenn auf das Autofahren verzichtet wird. Damit die nötige durchgängige Mobilitätskette hält, müssen verschiedene Elemente zusammenspielen, vom sicheren Fussweg zur Haltestelle über den problemlosen Billettbezug – auch für Senioren ohne Zugang zur Online-Welt – bis hin zu Sitzbänken für eine Pause.

Perspektivenwechsel

Vieles von dem, was Senioren stark herausfordert, ist jüngeren Semestern nicht bewusst, weil sie selber damit viel besser klarkommen. In den Augen der Senioren sieht die Verkehrswelt etwas anders aus. Wichtig ist, dass ihre Bedürfnisse in der Mobilitätsplanung berücksichtigt werden und dass die übrigen Verkehrsteilnehmenden verstehen, was «besondere Rücksicht gegenüber älteren Menschen» konkret bedeutet. So dass auch diese sicher und selbständig am Verkehr teilnehmen können.

Verkehrsverhalten und Verkehrsmittelnutzung

«Wie häufig benutzen Sie zurzeit die folgenden Fortbewegungsmittel im Alltag?»

Mit Abstand am häufigsten sind die Seniorinnen und Senioren zu Fuss unterwegs. Bei über 90% von ihnen ist dies täglich oder regelmässig der Fall.

Die eigenen Füsse, der ÖV und das eigene Auto sind die drei wichtigsten Fortbewegungsmittel im Alter, auch noch mit über 80 Jahren. Mit zunehmendem Alter werden verhältnismässig mehr Wege zu Fuss, dafür weniger per Auto, Motorrad oder Velo zurückgelegt.

Autonutzung:

Signifikant mehr Männer (80%) als Frauen (64%) fahren im Seniorenalter selber regelmässig Auto, was auch aus den unterschiedlichen Führerscheinbesitz-Quoten zu erklären ist. Die Autobenutzung ist in der Romandie signifikant höher als in der Deutschschweiz (41% versus 29%).

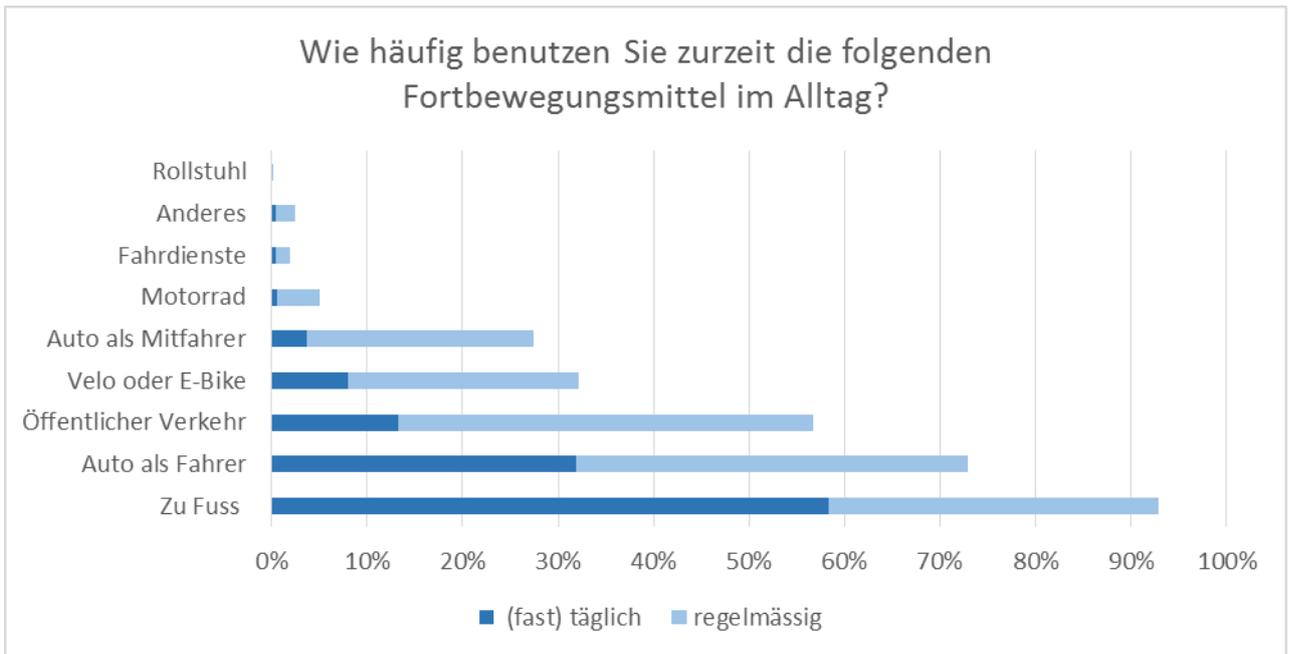
Senioren, die regelmässig Auto fahren, haben signifikant weniger Erfahrung mit dem öffentlichen Verkehr. 50% von ihnen benutzen den ÖV selten oder nie.

Velo- und E-Bike-Nutzung:

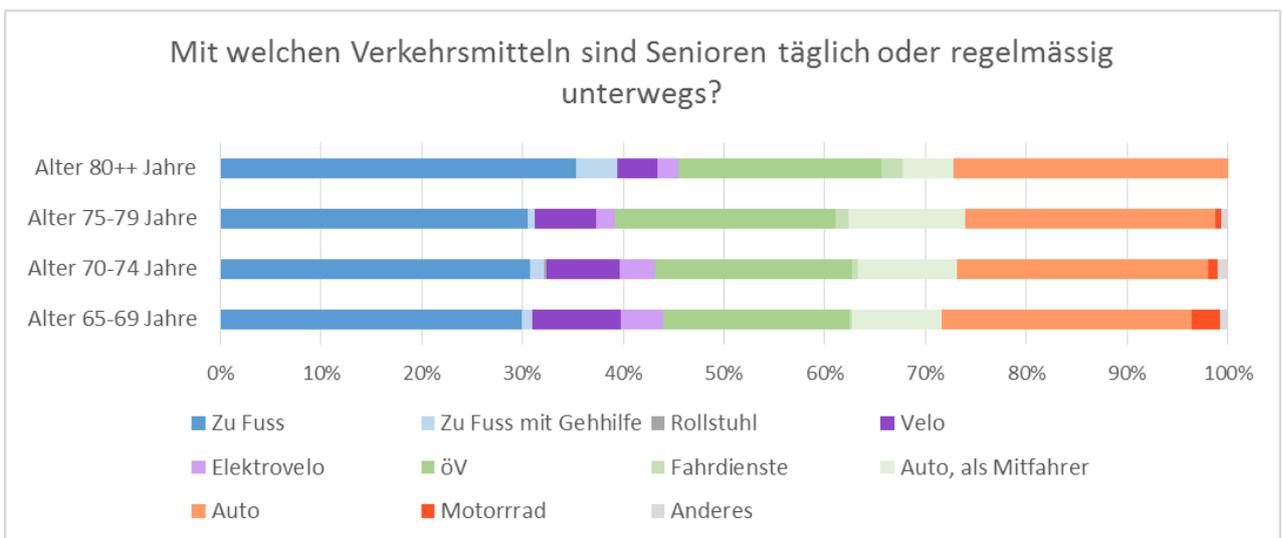
Jeder vierte Senior, der regelmässig Velo fährt, benutzt ein E-Bike. Männer fahren signifikant häufiger Velo. Mit zunehmendem Alter, besonders in der Altersgruppe ab 80, nimmt die regelmässige Velonutzung deutlich ab. Viele verzichten dann vollständig auf Velofahrten.

Weniger oft benutzte Mobilitätsformen:

Nur sehr selten werden Fahrdienste (besonders selten auf dem Land), Rollstühle oder Gehhilfen in Anspruch genommen. Bei den Gehhilfen ist eine markante Zunahme in der Altersgruppe 80+ feststellbar. 10% benutzen regelmässig eine Gehhilfe. Das Motorrad wird bereits ab 70 Jahren nur noch von wenigen (1–4%) regelmässig benutzt.



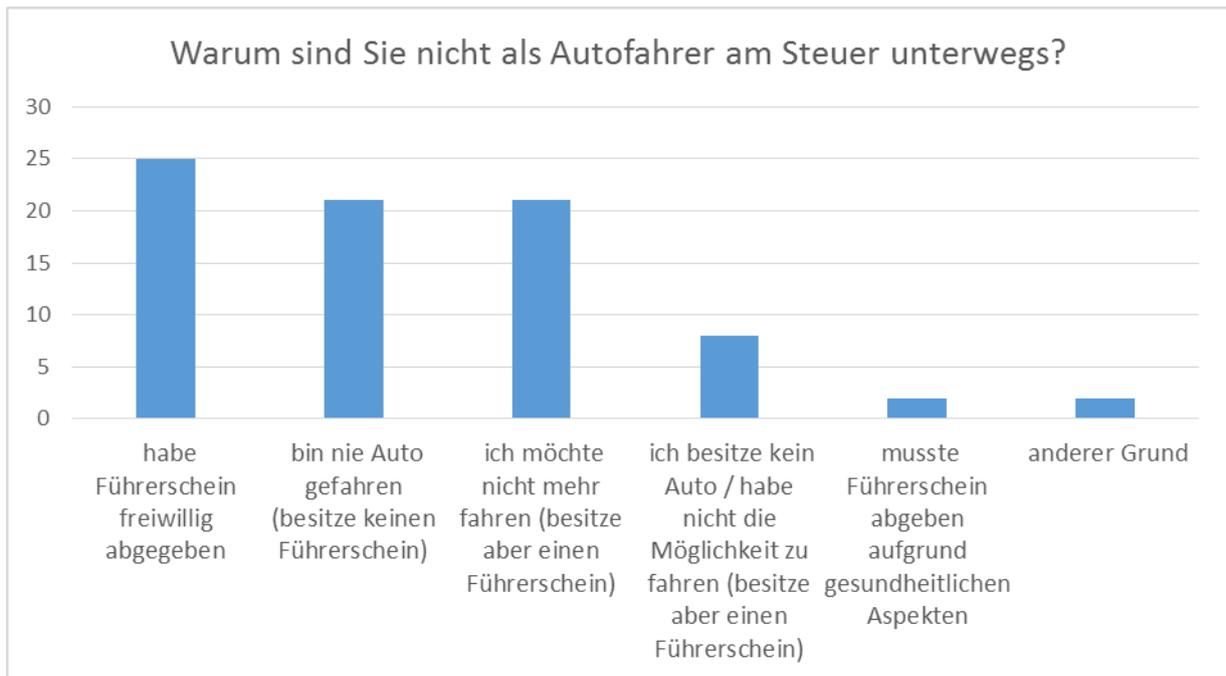
Basis = 571 Befragte



Basis = 571 Befragte

«Warum sind Sie nicht als Autofahrer/in unterwegs?»

Von den Senioren, die sich nicht (mehr) ans Steuer setzen, verzichtet die Hälfte freiwillig darauf. 25% haben den Führerschein freiwillig abgegeben und 21% fahren nicht mehr, obwohl sie den Führerschein noch besitzen. Die andere Hälfte der Senioren fuhr gar nie selber Auto oder hat zwar den Führerschein, aber keinen Zugang zu einem Auto. Nur ein kleiner Teil (2%) musste den Führerschein aus gesundheitlichen Gründen abgeben.

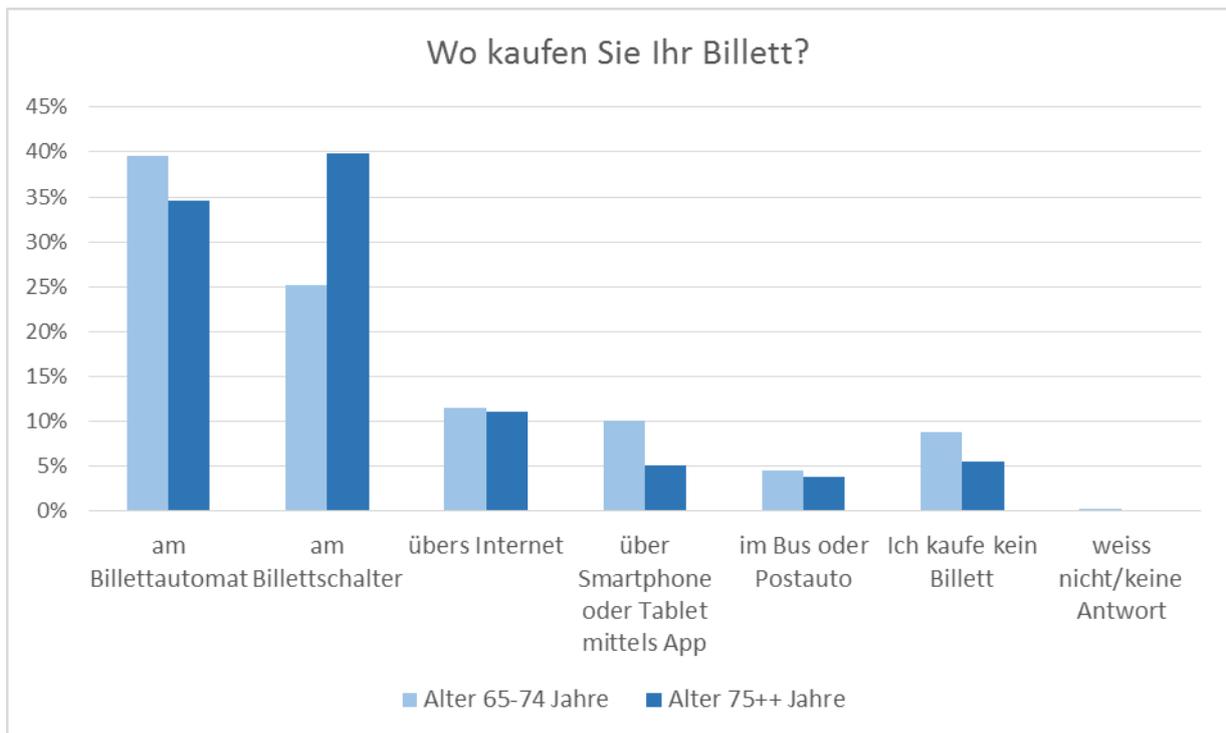


Basis = 91 Befragte

«Wo kaufen Sie normalerweise Ihr Billett oder Abonnement, wenn Sie mit dem öffentlichen Verkehr (Zug, Bus, etc.) fahren?»

Die relative Mehrheit der Senioren bezieht ihr Billett am Billettautomaten (39%). Der Kauf am Schalter ist insbesondere bei den älteren ÖV-Kunden sehr beliebt. Bei den über 75-Jährigen ist dies der am häufigsten benutzte Kanal (40%), gefolgt vom Billettautomaten (35%).

Mittlerweile wählen auch immer mehr Senioren den modernsten Weg: Bereits jede/r fünfte kauft sein Billett via Internet oder Smartphone.



Basis = 542 Befragte

Sicherheitsgefühl in verschiedenen Verkehrssituationen

«Wenn Sie zu Fuss unterwegs sind, wie sicher fühlen Sie sich in den folgenden Situationen?»

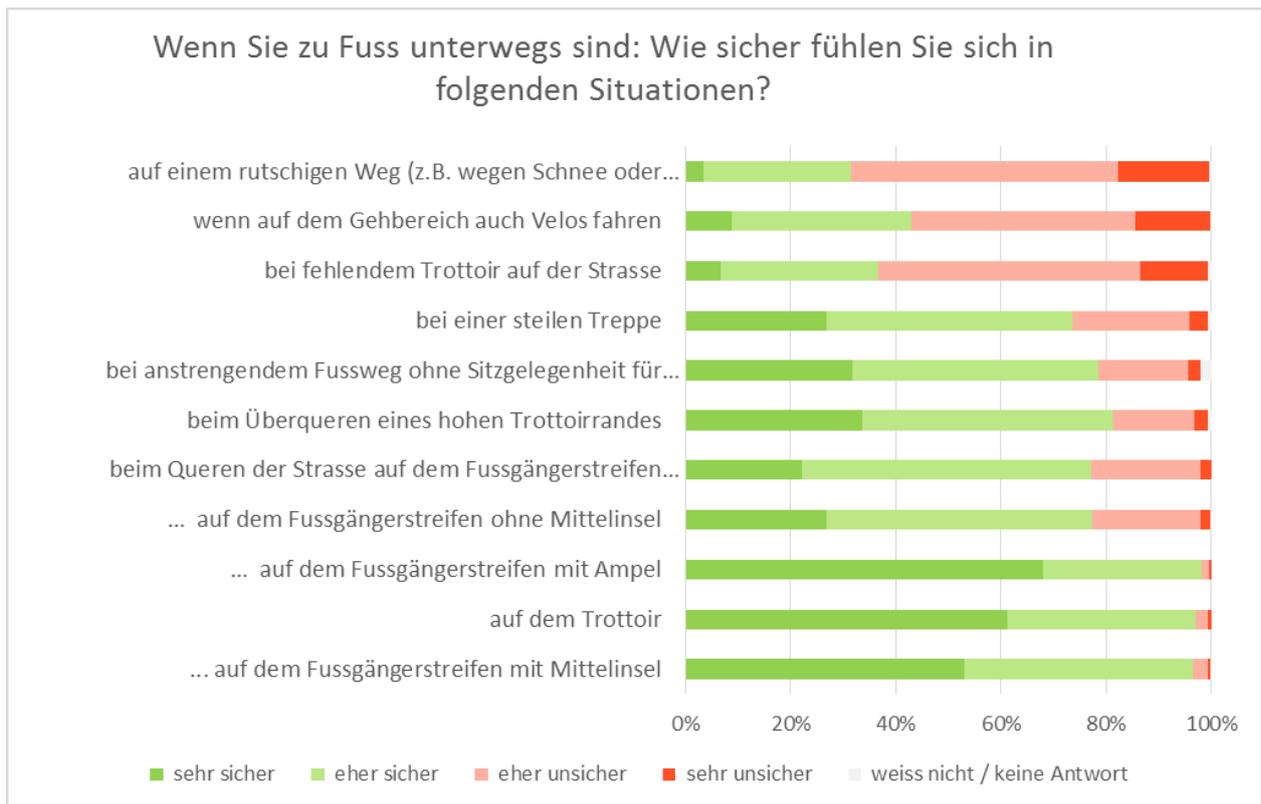
Sehr sicher fühlen sich die Seniorinnen und Senioren zu Fuss im Längsverkehr auf dem Trottoir, sofern dieses nicht rutschig ist und keine Velos darauf fahren. Bei Strassenquerungen fühlen sie sich sicher, wenn diese mit einer Lichtsignalanlage gesichert sind. Deutlich sicherer fühlen sich die Senioren, wenn der Fussgängerstreifen eine Mittelinsel aufweist.

Besonders oft unsicher fühlen sich die Senioren

- auf rutschigen Wegen (signifikant mehr Seniorinnen als Senioren – 26% versus 10%),
- bei fehlendem Trottoir oder
- wenn Velos das Trottoir benutzen.

Mit zunehmendem Alter nehmen die Probleme deutlich zu bei

- hohen Trottoirrändern (34% der 80+ fühlen sich unsicher)
- steilen Treppen (47% der 80+ fühlen sich unsicher)
- fehlenden Sitzgelegenheiten (ab 75 werden anstrengende Fusswege ohne Sitzgelegenheiten für ein Zwischenhalt für jede dritte Person (!) zum Sicherheitsproblem)
- Velos auf dem Trottoir. Sie lösen bei der Hälfte der 65- bis 69-Jährigen Unsicherheitsgefühle aus – und bei 74% der über 80-Jährigen! In der Romandie werden sie häufiger als Sicherheitsrisiko eingestuft (78% gegenüber 51% in der Deutschschweiz, die sich nicht sicher fühlen).
- Auch wegen fehlender Trottoirs fühlen sich deutlich mehr Senioren in der Romandie unsicher (86% / 56%).



Basis = 560 Befragte

«Wenn Sie mit dem Velo / Elektrovelo unterwegs sind, wie sicher fühlen Sie sich in den folgenden Situationen?»

Mehrheitlich sicher fühlen sich Senioren auf der Quartierstrasse und auf der Hauptstrasse mit Velostreifen.

Eine Mehrheit der Velo fahrenden Senioren fühlt sich unsicher auf

- rutschiger Fahrbahn (darunter viele «sehr unsicher»)
- schnell befahrenen Strassen
- Strecken mit viel Verkehr oder
- Hauptstrassen ohne Velostreifen.

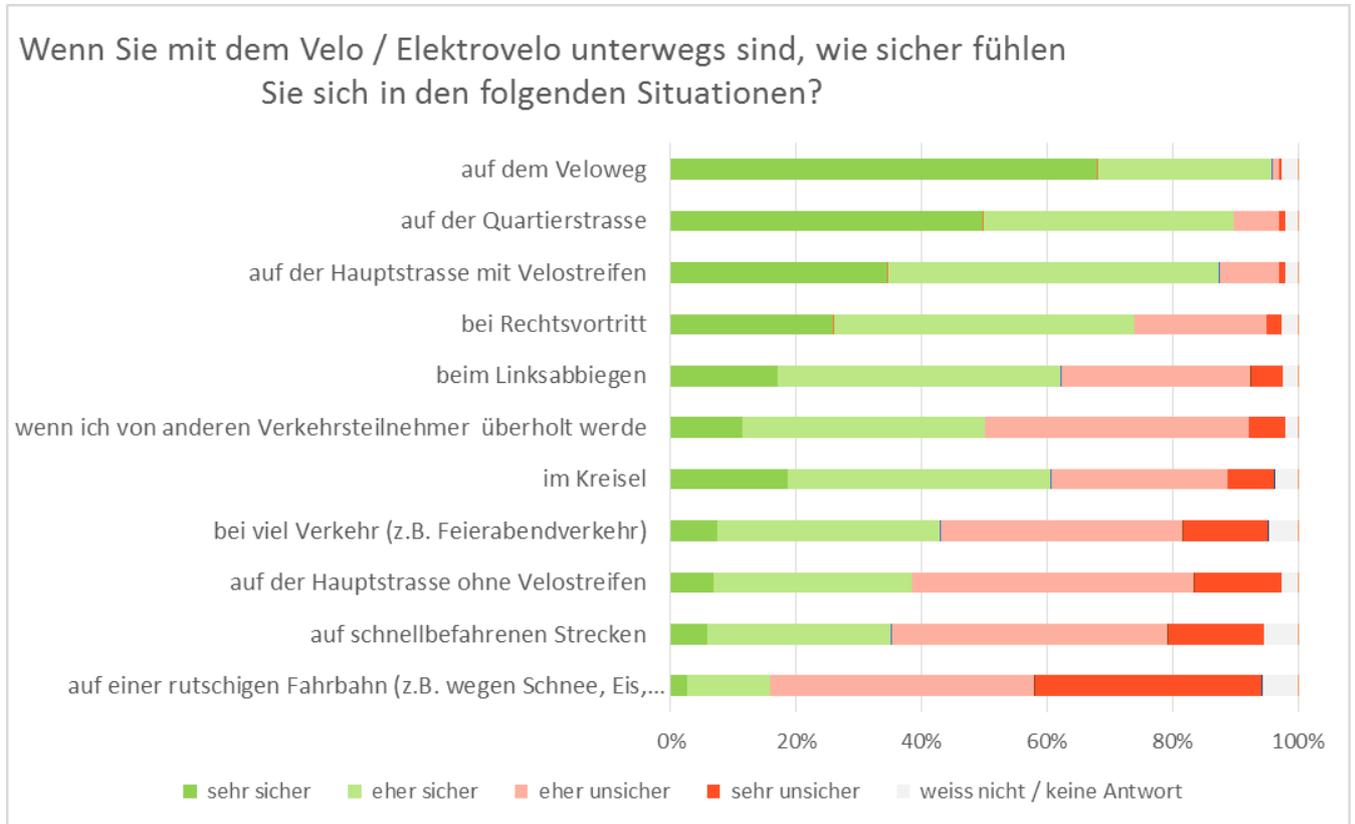
Ebenfalls oft unsicher fühlen sie sich, wenn sie überholt werden, im Kreisel und beim Linksabbiegen.

Übung verleiht Sicherheit

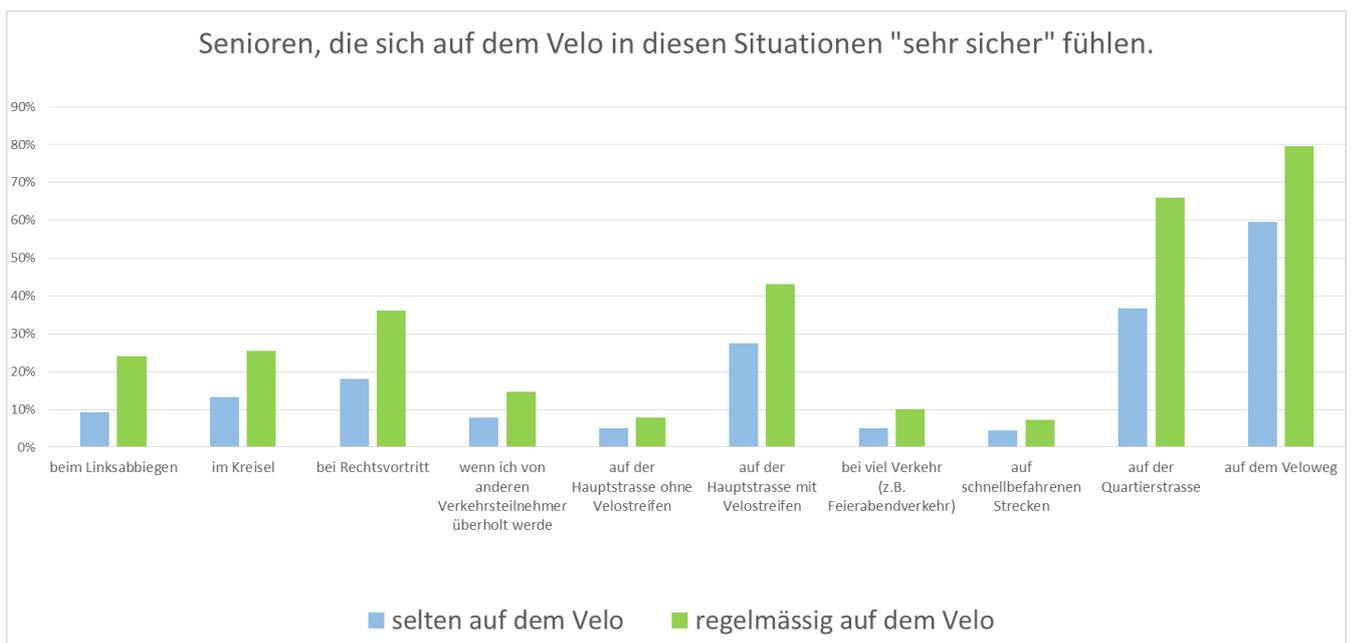
Wer regelmässig Velo fährt, fühlt sich signifikant sicherer. Drei von vier regelmässigen Velofahrenden fühlen sich im Kreisel sicher, hingegen nur jeder zweite Gelegenheitsfahrer (72% versus 52%). Beim Rechtsvortritt betragen die entsprechenden Werte 85% bzw. 64%.

Weitere Auffälligkeiten

- In der Romandie fühlen sich die E-Biker signifikant unsicherer beim Linksabbiegen.
- Im Kreisel fühlen sich die Velo fahrenden Senioren in der Romandie deutlich weniger sicher (72% versus 29%).



Basis = 266 Befragte



Regelmässige Velofahrende fühlen sich öfters sehr sicher.

Basis = 266 Befragte

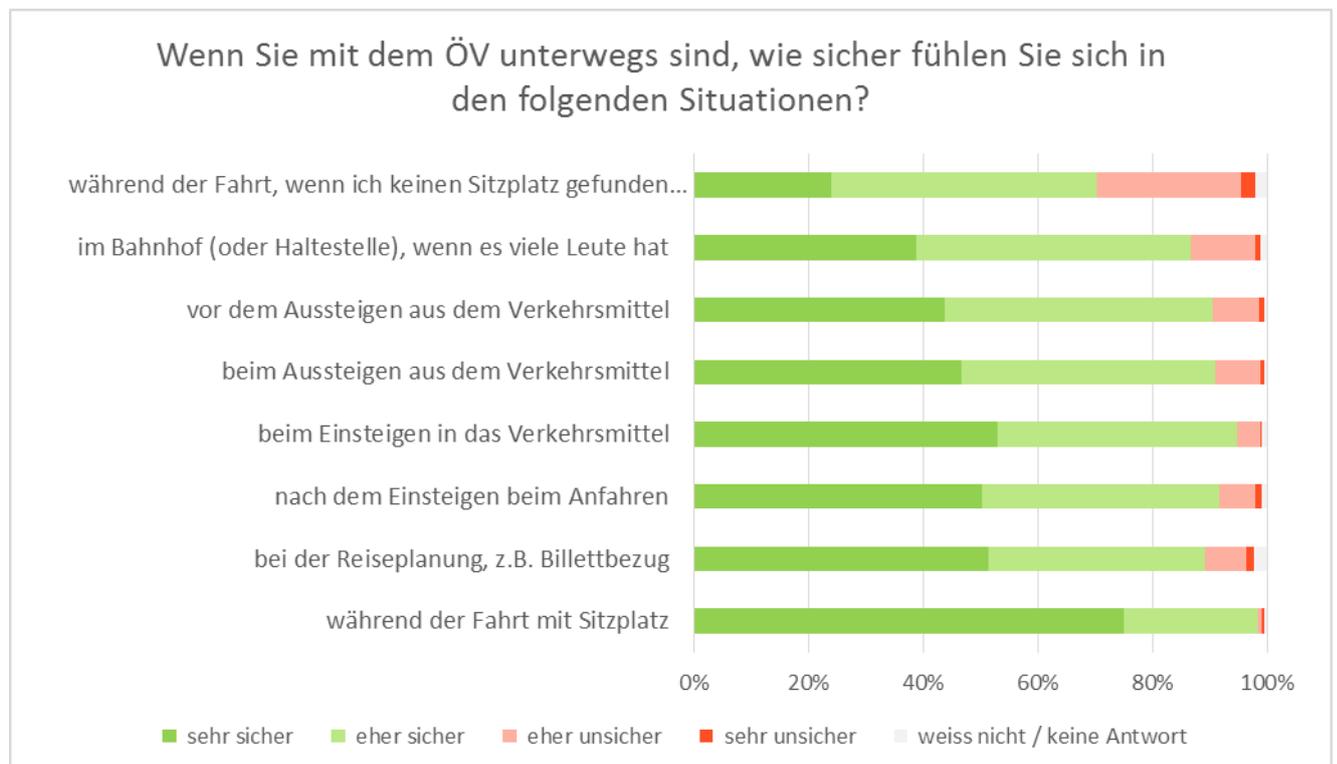
«Wenn Sie mit dem ÖV unterwegs sind, wie sicher fühlen Sie sich in den folgenden Situationen?»

Senioren fühlen sich im ÖV generell sehr sicher. Das Hauptproblem: Wenn sie keinen Sitzplatz finden konnten, fühlen sich 27% unsicher.

Rund jede/r Zehnte fühlt sich unsicher

- im Bahnhof, wenn es viele Leute hat
- beim Ein- oder Aussteigen
- beim Anfahren unmittelbar nach dem Einsteigen oder
- bei Reiseplanung und Billettbezug.

Senioren, die regelmässig den ÖV nutzen, fühlen sich sicherer. Das gilt für 90% (46% «sehr sicher») auch dann, wenn Gedränge herrscht am Bahnhof. Von den Senioren, die selten den ÖV benutzen, fühlen sich 81% sicher (29% sehr sicher).



Basis = 542 Befragte

«Wenn Sie mit dem Auto unterwegs sind, wie sicher fühlen Sie sich in den folgenden Situationen?»

Senioren fühlen sich am Lenkrad meist sehr sicher. Am sichersten dann, wenn sie in ihrer Gemeinde unterwegs sind, egal ob auf Quartier- oder Hauptstrasse. 98% fühlen sich dabei sehr oder eher sicher.

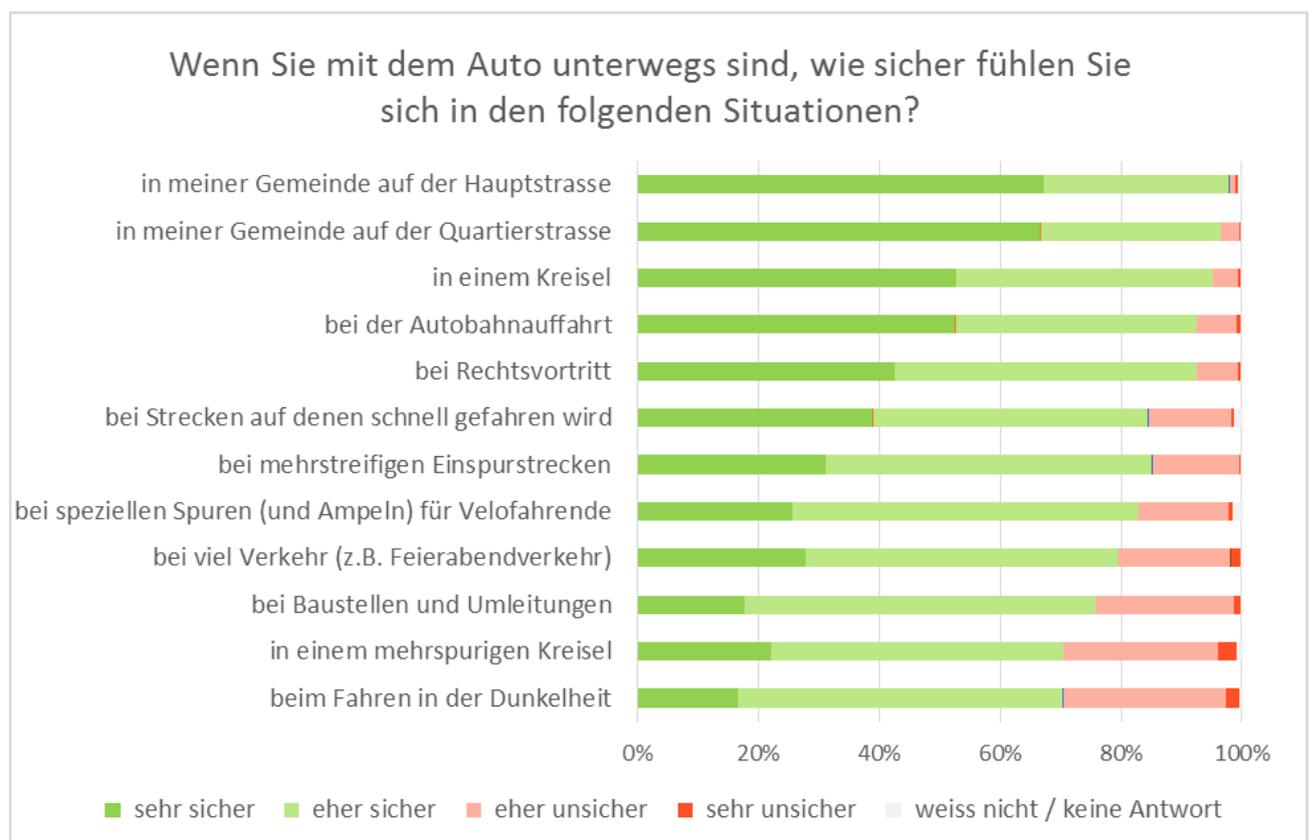
Am meisten Probleme beim Autofahren bereiten

- Dunkelheit
- mehrspurige Kreisel
- Baustellen
- dichter und schneller Verkehr.

Die meistgenannten Unsicherheitsfaktoren stehen damit auch im Zusammenhang mit altersbedingten Leistungseinbussen (vermindertes Nacht- und Dämmerungssehen, erhöhter Zeitbedarf zum Reagieren in komplexen oder überraschenden Situationen).

Übung verleiht Sicherheit. Wer regelmässig Auto fährt, fühlt sich sicherer

- bei viel Verkehr (31% versus 8% bei jenen, die selten Auto fahren)
- im Kreisel (55% versus 35%)
- bei der Autobahnauffahrt (56% versus 35%).



Basis = 474 Befragte

Auto, Velo, Fussverkehr und ÖV im Quervergleich

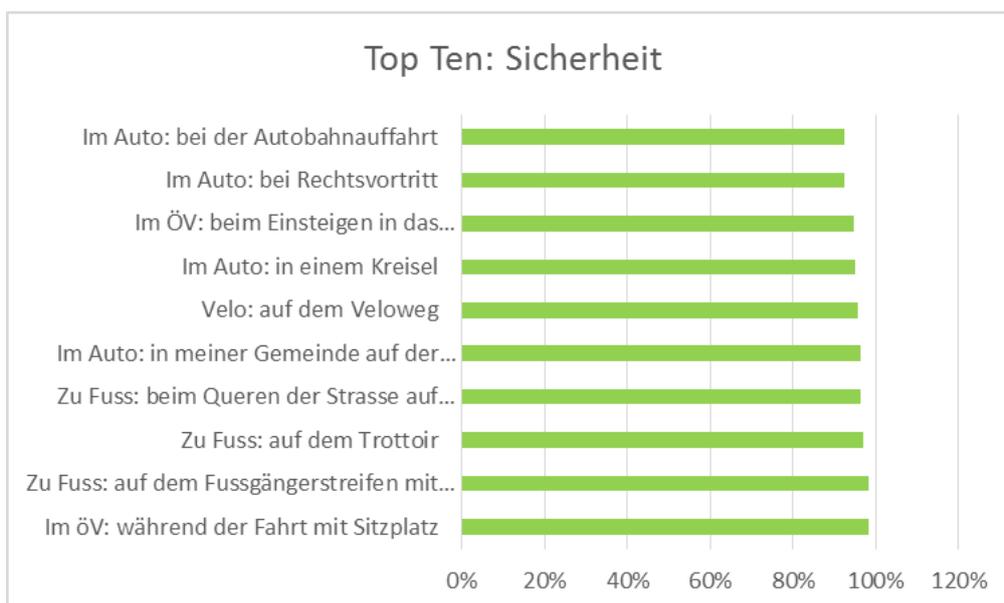
Im Quervergleich am unsichersten fühlen sich Senioren zu Fuss oder auf dem Velo, am sichersten im ÖV und am Lenkrad. Die Unterschiede kommen auch dort deutlich zum Vorschein, wo es um unterschiedliche Fortbewegung auf den gleichen Verkehrsflächen geht. So fühlen sich Senioren in den abgefragten Situationen beim Rechtsvortritt, im Kreisel oder auf Hauptstrassen deutlich sicherer im Auto als auf dem Velo.

Das Sicherheitsempfinden der Senioren spricht also dafür, den Weg von A nach B am ehesten mit dem Auto zurückzulegen. Die grössten Sicherheitslücken bestehen bei der Nutzung des öffentlichen Verkehrs auf den Fusswegen zur Haltestelle, auf den Fusswegen dort, wo Hauptstrassen ohne Mittelinsel oder Lichtsignalanlage gequert werden müssen oder wo auf den Gehflächen auch Velos verkehren und bei Velofahrten auf Verkehrsknoten und Hauptstrassen ohne Velostreifen.

Je nach verwendetem Verkehrsmittel haben die Unsicherheiten sehr unterschiedliche Ursachen. Und es variiert auch die Verkehrsmittelgruppe, mit der Konflikte vorwiegend entstehen.

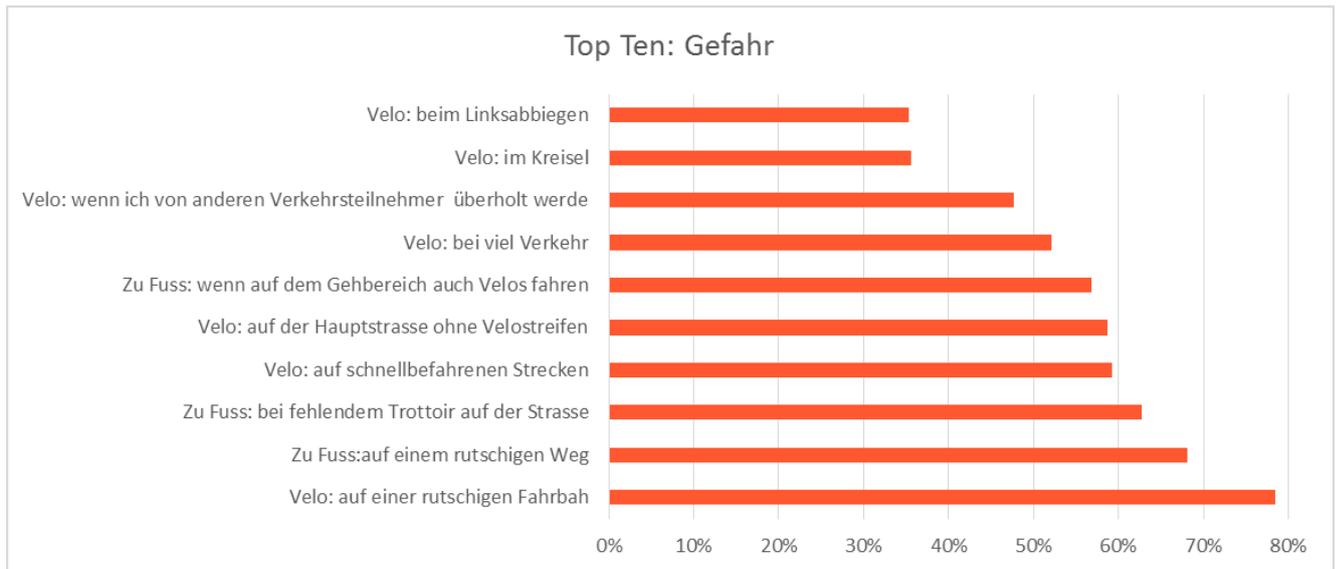
- Autolenker äussern sich mehrheitlich über das Verhalten der Fussgänger und andere Autofahrer. Sie fühlen sich oft unangenehm überrascht, unter anderem wegen unklarer Verhaltensabsichten und mangelnder Sichtbarkeit während der Dunkelheit.
- Bei den Fussgängern steht im Vordergrund: Gehflächen, die von Velos mitbenutzt werden (Erschrecken, Tempo, Geräuschlosigkeit, fehlendes Bemerkbarmachen), sowie mangelhafte Infrastruktur (fehlende Fussgängerstreifen, Querung bei Kreiseln, fehlende Trottoirs, hohe Trottoirkanten, steile Treppen, Treppen ohne Handlauf).
- Bei den Velofahrern sind es mangelnde Einhaltung der Verkehrsregeln und Ablenkung seitens der Autofahrer sowie Infrastrukturprobleme (Spurwechsel, Linksabbiegen, Mehrfachspuren, Kreisel).

Unabhängig vom Fortbewegungsmittel gilt: Übung verschafft Sicherheit. Wer regelmässig Velo, ÖV oder Auto fährt, fühlt sich signifikant sicherer. Auf dem Velo im Kreisel oder beim Rechtsvortritt. Im ÖV, auch wenn es im Bahnhof viele Leute hat. Im Auto auch bei viel Verkehr, im Kreisel oder bei der Autobahnauffahrt.



Basis = 542

Anteil Senioren, welche sich in den genannten Situationen eher oder sehr sicher fühlen.



Basis = 542

Die gefährlichsten Situationen erleben die Senioren zu Fuss und mit dem Velo, keine mit ÖV oder Auto.

«Gibt es noch weitere Situationen im Verkehr (z.B. zu Fuss, mit dem Velo, mit dem Auto, im ÖV, etc.), die noch nicht beschrieben wurden, in denen Sie sich besonders unsicher fühlen?»

Am meisten Senioren schilderten bei dieser offenen Fragestellung Situationen, in denen sie sich zu Fuss unsicher fühlten (60% der Antworten). Die aufgegriffenen Problemfelder bestätigen das bereits gezeichnete Bild aus den geschlossenen Fragestellungen und werden deshalb an dieser Stelle nicht mehr im Detail wiederholt.

Wo und warum Unsicherheitsgefühle vorhanden sind – eine Auswahl der Angaben im O-Ton

Zu Fuss

- *Wenn ich zu Fuss unterwegs bin, schaue ich beim Überqueren der Strasse, bis ein Auto anhält oder keines kommt; erst dann überquere ich die Strasse. (65-69)*
- *zu Fuss in der Nacht bei Velos ohne Licht (70-74)*
- *wenn Velofahrer gleichzeitig mit mir als Fussgänger auf dem Trottoir unterwegs sind und ohne Vorwarnung an mir vorbeisausen (65-69)*
- *Bei gemeinsamem Velo- und Fussgängerweg, sehr gefährlich, wenn Velos plötzlich vorbeirasen! (80+)*
- *wenn sich von hinten Radfahrer nähern und keine Klingel betätigen (80+)*
- *Bei Drehtüren kann es auch mal unangenehm werden, wenn die Türe zu schnell ist. (80+)*

- bei Kreiseln ohne Fussgängerstreifen (65-70)
- schlecht beleuchtete Unterführungen (75-79)
- bei Treppen, wenn kein Handlauf vorhanden ist (80+)
- ohne Trottoir (65-69)
- viel befahrene Strasse ohne Fussgängerstreifen (75-79)
- bei zu hohen Trottoirs, wie z.B. an Zürichs Tramhaltstellen (65-69)
- unsicher bei steilen Treppen ohne Handlauf (75-79)
- *la nuit sur le trottoir, en croisant un groupe d'individus peu civilisés (alcool, bruit, punks, skin-heads) (75-79)*
- auf dem Trottoir, wenn Kinder mit Trottinett mal rechts, mal links überholen (75-79)
- bei Schulhäusern, Kirchen und Wohnhäusern; wenn die Ausgänge auf schmale Trottoirs gehen, wo man nur kurze Reaktions-Zeit hat, sollte man immer eine Schikane erstellen, damit man den Fussgänger min. 2 sec. sehen könnte. (65-69)

Mit Velo

- Telefonierende Autofahrer sind für mich eine grosse Gefahrenquelle, wenn ich mit dem Velo unterwegs bin. (65-69)
- Wenn man bei parkierten Autos vorbeifahren muss, kann man nicht genug schauen, ob die Autotüre aufgeht. (65-69)
- Übersehen der Velofahrer im Kreisel (65-69)
- auf der Quartierstrasse, wenn viele Kleinkinder mit Velöli, Trotti etc. unterwegs sind. Die machen oft unerwartete Schwenker. (70-74)
- Bei grossen Kreuzungen mit Blinkanlage ist die Grünphase meistens zu kurz, bzw. die Autos rasen schon bei Gelb los. (75-79)
- mehrfacher Spurwechsel (80+)
- Abbiegen auf einer Hauptstrasse nach links (80+)
- Völlig dämlich sind in einigen Städten Radwege, die plötzlich eng enden. Was nachher? (70-74)
- Strassen mit Tramschienen (65-69)
- Radstreifen zwischen zwei Autofahrstreifen, wenn links und rechts z.B. Bus und Lastwagen vorbeifahren (70-74)
- Mit Velo schätze ich, dass an gewissen Rotlichtern vor den PKWs eine Vorrang-Abwartestelle vorliegt. (70-74)

Im Auto

- zu schnelles Fahren (70-74)
- Personen, die im Dunkeln mit schwarzer Kleidung und auf den Velos ohne Licht und Signalisation unterwegs sind, zudem noch schwarz gekleidet, riskiere ich nicht zu sehen oder zu spät (65-69)
- wenn Velofahrer vom Trottoir her über den Fussgängerstreifen fahren (80+)
- wenn man Radfahrern begegnet, die keine Zeichen geben und einen möglicherweise rechts überholen etc. (80+)
- Schüler, die mit dem Velo im Verband die Strasse überqueren! (75-79)
- Wie in den Kreiseln geblinkt wird, gibt sehr oft zu denken. Oder beim Spurwechsel auf der Autobahn. (70-74)
- schlecht beleuchtete Strassen (65-69)
- dass die Fahrbahntrennungen auf Autobahnen zu niedrig sind und so der Gegenverkehr ständig blendet (65-69)
- schlecht signalisierte Baustellenbereiche (65-69)
- bei Dunkelheit im Bereich der Fussgängerstreifen (schlecht sichtbare, dunkel gekleidete Fussgänger) (65-69)
- wenn Fussgänger mit Handy plötzlich zackig vom Trottoir rechtwinklig auf den Fussgängerstreifen wechseln (80+)

Im ÖV

- *Ich fahre in einer Stadt nicht gerne mit dem Bus, weil ich oft nicht recht weiss, wo und wie das Billett gekauft werden muss. (80+)*
- *Gedränge im Bus (75-79)*
- *si le bus est plein je ne le prends pas (80+)*
- *beim Umsteigen in grossen Bahnhöfen (75-79)*
- *in einer fremden Stadt (Tram) - welches wohl die richtige Richtung ist für mein Ziel (frage umstehende Leute) (70-74)*
- *in unbekanntem Städten: Billettautomaten, Linienführungen und Haltestellen (70-74)*
- *Chauffeure, die zu faul sind, an kleinen Haltestellen den Bus abzusenken (75-79)*
- *En bus dès ca. 20 h (65-69)*
- *Spät abends fühle ich mich im ÖV unsicher, wenn angetrunkene oder schon pöbelnde Leute im Verkehrsmittel sitzen. Ich weiche dann aus und setze mich in ein Abteil mit mir vertrauenswürdig erscheinenden Personen. (65-69)*
- *auf Bahnsteigen bei durchfahrenden Schnellzügen (75-79)*
- *Die Metro in Lausanne fährt z.T. sehr ruckartig an, sodass man sich sehr gut festhalten muss. (65-69)*
- *Ich habe eine beidseitige Kniearthrose. Aus diesem Grund bin ich froh, wenn ich mich beim Ein- und Aussteigen an einem Gegenstand halten kann. (70-74)*
- *RhB wegen den hohen Tritten beim Ein- und Aussteigen (75-79)*
- *mit dem Velo (E-Bike) ohne flachen Einstieg – und wo halten die entsprechenden Wagen im Bahnhof. (80+)*
- *in Bern oder Basel: Ich fühle mich unsicher, ob ich wirklich den richtigen Zug wähle. Die Abfahrtszeiten und Fahrtziele sind manchmal fast identisch. (70-74)*
- *Neue Busmodelle bieten keinen richtigen Platz mehr für Einkaufswagen und Rollatoren, wir können nicht da stehen, wo Platz für Kinderwagen ist. (75-79)*
- *grosse Gelenktrolleybusse: Sitze 2x2 direkt gegenüber = keine Stange, mit deren Hilfe man sich hinsetzen und wieder aufstehen kann (75-79)*
- *Unsicherheit bei Bahn, wenn die Anzeige für das Schliessen der Türen gegeben wird. Kann ich darauf vertrauen, dass die Türen allenfalls wieder öffnen? (80+)*
- *in (grossen) Bahnhofshallen, auf überfüllten Perrons (75-79)*
- *am Bahnhofplatz, wenn die Leute rennen und keine Rücksicht auf ältere Reisende nehmen, sie beinahe oder ganz umstossen (80-84)*

Ohne klare Zuordnung zu einem Verkehrsmittel

- *übermässige Beschleunigung von motorstarken Fahrzeugen (Auto/Motorrad) mit entsprechenden lauten Geräuschen!! (80+)*
- *Überraschend viele fahren auf 30er Strassen viel zu schnell. Über 45!!!! Es wird aber nichts dagegen getan! (70-74)*
- *Ich fühle mich unsicher, wenn die Velofahrer die Verkehrsvorschriften nicht respektieren! (75-79)*
- *Bei jedem Verkehrsmittel: wenn Leute nicht aufeinander achten, z.B. absorbiert vom Handy (80+)*
- *Nicht nur mit dem Auto, auch zu Fuss fühle ich mich nachts unsicher, wenn die Beleuchtung schlecht oder nicht vorhanden ist. (70-74)*
- *In meiner Gemeinde verkehren viele grosse Lastwagen der Landi Schweiz auf der Dorfstrasse. Diese beeinträchtigen das Sicherheitsgefühl für mich zu Fuss, per Velo und Auto enorm! (65-69)*
- *Ob zu Fuss oder im Auto, ich fühle mich meistens recht sicher. Ich bin pensioniert und kann meine Zeit so einteilen, dass ich die "rush hour" vermeiden kann. (70-74)*

Wünsche im Verkehr

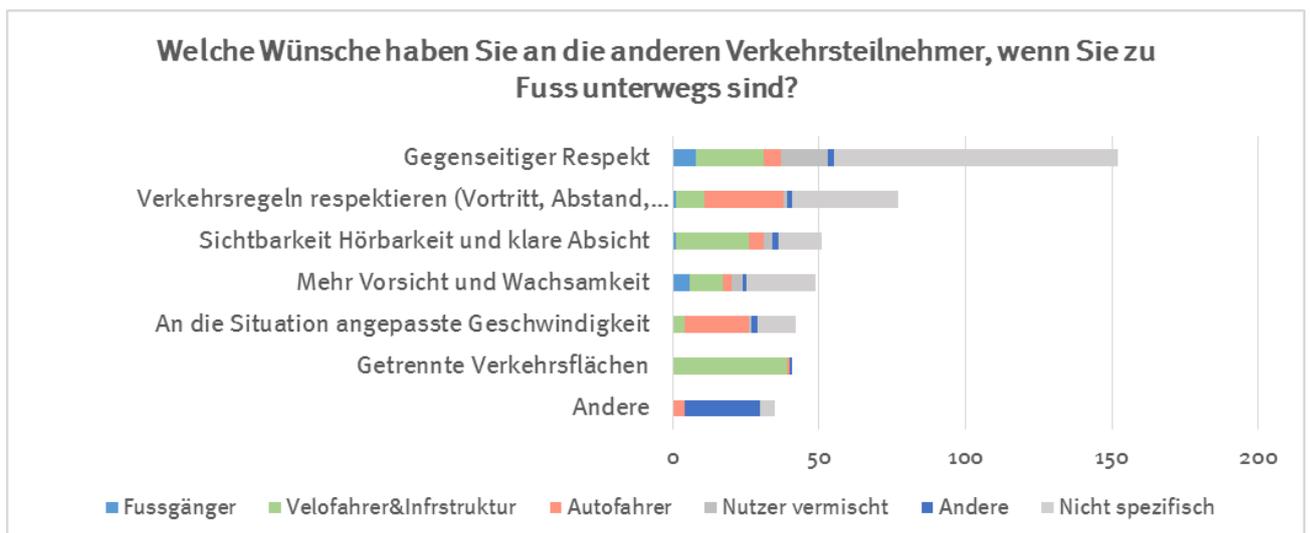
«Welche Wünsche haben Sie an die anderen Verkehrsteilnehmer, wenn Sie zu Fuss unterwegs sind?»

Die drei wichtigsten Wünsche, wenn Senioren zu Fuss unterwegs sind:

- An erster Stelle steht der **gegenseitige Respekt** zwischen den verschiedenen Verkehrsteilnehmenden (33%, 150 Antworten), als allgemeiner Aufruf an alle. Spezifisch nach Verkehrsmittel richtet er sich am deutlichsten an die Velo fahrenden und zielt auf die Velo-Infrastruktur (getrennte Verkehrsflächen).
- Respektieren der **Verkehrsregeln** (17%). Oft genannt werden dabei ausreichend Abstand und Beachtung des Vortritts, Anhalten am Fussgängerstreifen (besonders an Autofahrer gerichtet).
- Bessere **Sichtbarkeit, Hörbarkeit und Signalisieren des beabsichtigten Verhaltens** durch die anderen Verkehrsteilnehmer (besonders an Velofahrer gerichtet).

Weitere Wünsche

- **Vorsicht** und Wachsamkeit. Keine Ablenkung.
- **Angepasste Geschwindigkeit** (richtet sich vor allem an Autofahrer).
- **Getrennte Verkehrsflächen** für Fuss- und Veloverkehr. «Velofahrer gehören nicht aufs Trottoir; wenn's trotzdem sein muss, nimmt man Rücksicht.»(65-69). Ein grosses Problem ist, dass ältere Menschen auf Mischflächen oft von Velos erschreckt werden. «Auf gemischten Wegen für Velo und Fussgänger mehr Rücksicht. Ältere Menschen hören nicht mehr so gut» (75-79).
- **Vollständig anhalten**. Der Wunsch, wie bei Schulkindern immer vollständig anzuhalten am Fussgängerstreifen, nicht nur zu verlangsamen, wird oft geäussert. Nur so fühlen sich Senioren wirklich wahrgenommen und sicher. Zur höheren Verletzlichkeit, den altersbedingten Einschränkungen (Kraft, Beweglichkeit, Sehen,...) kommt hinzu, dass ältere Fussgänger weniger gut in der Lage sind, ein Fehlverhalten von Autofahrerseite zu kompensieren (im letzten Moment stoppen, Schritte beschleunigen auf dem Fussgängerstreifen ...).



Basis = 466 Antworten. Davon richteten sich 190 Antworten an alle (nicht verkehrsmittelspezifisch), 110 an Velofahrende, 60 an Autofahrende.

Wünsche im O-Ton

Gegenseitige Rücksichtnahme

- *Toleranz und Rücksicht auch auf diejenigen, die nicht so sicher unterwegs sind (70-74)*
- *keine besonderen, in unserem Dorf nehmen normalerweise alle Rücksicht (85-89)*
- *Keine. Ich habe Zeit zu warten, bin jedoch sehr dankbar, wenn jemand meinetwegen anhält! (70-74)*

An die Autofahrer

- *Autofahrer sollen nicht durch das Dorf blochen! (65-69)*
- *Dass Autofahrer langsamer fahren bei Engpässen (80-84)*
- *Bei starkem Regen und/oder Schneematsch wäre es schön, von den Autos nicht angespritzt zu werden. (75-79)*
- *Dass Fussgänger wie Autofahrer Rücksicht aufeinander nehmen. Autofahrer sind am Handy und lassen die Fussgänger stehen (65-69)*
- *Augenkontakt auf dem Fussgängerstreifen durch den Automobilisten (65-69)*
- *Auto-Rechtsabbieger mit orange blinkender Fussgänger-Ampel müssen den Fussgängern Vortritt gewähren (65-69)*
- *Genügend Abstand, wenn Autos mich überholen (70-74)*
- *ohne Trottoir genügend Abstand vom Fussgänger halten und Tempo verlangsamen z. B. bei 80 km/h (65-69)*
- *Autos sollten vor dem Fussgängerstreifen anhalten und nicht nur hinrollen (65-69)*
- *Am Fussgängerstreifen halten, Rad steht - Kind geht, gilt für alle Altersklassen, besonders für Ältere und Gehbehinderte (70-74)*
- *Autos sollen vor dem Fussgängerstreifen stillstehen, damit man sicher sein kann, dass man wahrgenommen wird. (70-74)*

An die Velofahrer

- *Pas de vélos sur les trottoirs ! (70-74)*
- *Velos auf die Strasse (75-79)*
- *E-Biker nicht in der Fussgängerzone mit "Höchstgeschwindigkeit" (65-69)*
- *Auf gemeinsamen Wegen sollten sie sich von hinten kommend früher melden (75-79)*
- *Fahrradfahrer auf Fusswegen sollen sich bemerkbar machen. (65-69)*
- *Wenn Velofahrer von hinten herannahen, sollen sie sich rechtzeitig mit Veloglocke oder Rufen (Hallo!, Achtung! usw.) bemerkbar machen, so dass ich nicht durch plötzliches, unerwartetes Auftauchen erschrecke. Auch sollte genügender seitlicher Abstand eingehalten werden. (80-84)*
- *Velofahrer sollten Fussgängerstreifen beachten. (65-69)*
- *Wenn Velofahrer aus Sicherheitsgründen (verständlich) auf dem Trottoir fahren, sollen sie bei Fussgängerkontakt absteigen. (75-79)*
- *Auf gemischten Wegen für Velo und Fussgänger mehr Rücksicht. Ältere Menschen hören nicht mehr so gut. (75-79)*

An andere Verkehrsteilnehmer

- *Rollbretter/Rollschuhe e.t.c. auf Trottoir sind eine Bedrohung. (65-69)*
- *Auf dem Trottoir sollten Kickboards, Elektro-Rollstühle usw. die Geschwindigkeit anpassen. (75-79)*

Nicht spezifisch

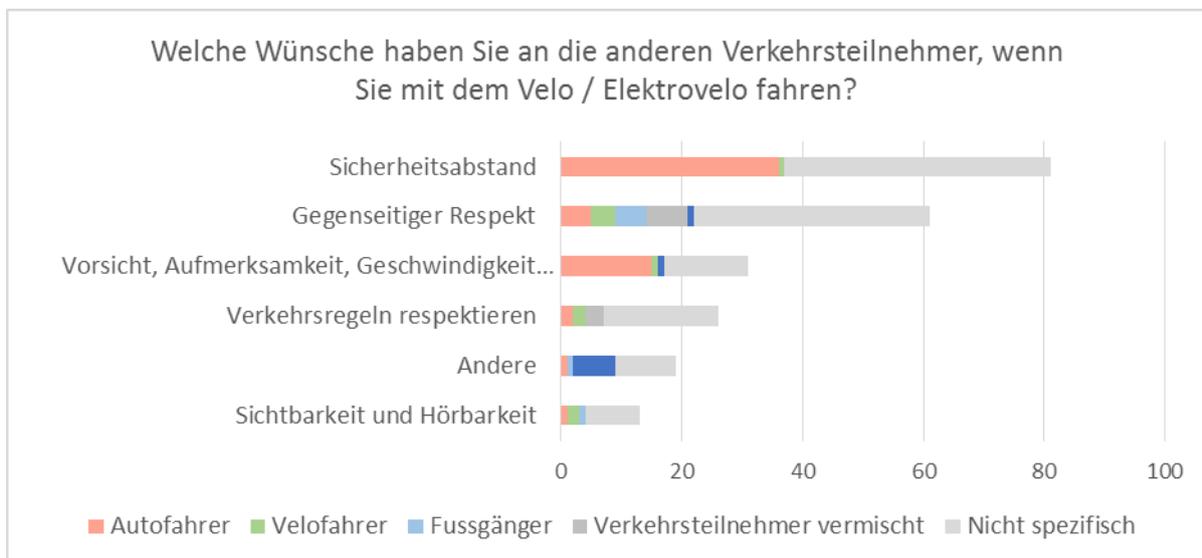
- *im Quartier die Geschwindigkeit anpassen (Kinder, Tiere) (70-74)*
- *NICHT NUR AUFS HANDY STARREN (80-84)*

«Welche Wünsche haben Sie an die anderen Verkehrsteilnehmer, wenn Sie mit dem Velo / Elektrovelo fahren?»

Viele ältere Velofahrer fühlen sich unsicher, wenn Autos nahe an ihnen vorbeifahren. Am häufigsten geäußert wurde das Bedürfnis nach mehr Sicherheitsabstand. 34% der Antwortenden wünschen, dass insbesondere die Autofahrenden mehr Distanz wahren.

Weitere Wünsche sind:

- Gegenseitiger Respekt
- Vorsicht und Aufmerksamkeit, insbesondere von Autofahrenden bei Vortrittssituationen (Abbiegen und Wegabschneiden, Kreisel), aber auch beim Rückwärtsfahren oder Öffnen der Autotüren.
- Anpassung der Geschwindigkeit an die Situation.
- Beachtung der Verkehrsregeln und bessere Sichtbarkeit und Hörbarkeit.
- Wünsche von den Velofahrern an die Velofahrer: Bessere Sichtbarkeit und Kommunikation (Velolicht, Handzeichen, Klingeln).



Basis = 238 Antworten

130 Antworten richteten sich an alle. Von den an eine Verkehrsteilnehmergruppe gerichteten Wünschen waren die meisten an die Autofahrenden adressiert (80).

Wünsche im O-Ton

An die Autolenker

- *langsam fahren beim Überholen (65-69)*
- *der Langsamverkehr muss von den Autofahrern respektiert werden (75-79)*
- *Die Autofahrer nehmen kaum Rücksicht auf die Velofahrer. Es wird in hohem Tempo und ohne ausweichen an den Velofahrern vorbeigebraust! (70-74)*
- *dass sie nach hinten schauen, bevor sie die Türe öffnen (70-74)*
- *dass Autofahrer bei der Einfahrt in einen Kreisel die Kurve nicht schneiden, ich wurde so schon eingeklemmt (65-69)*
- *Warum muss man mich als Velofahrer in der 30er-Zone noch überholen, wenn nach 20 m ein Hindernis kommt? Nur damit ich brüsk bremsen muss?! (75-79)*

- Parkieren bzw. Anhalten von Autos auf dem Radstreifen unterlassen (70-74)
- Mehr Vorsicht der Autofahrer, sie haben keine Ahnung, wie schnell ein Elektrovelo daherkommt. (70-74)
- beim Abbiegen die Velofahrer beachten und nicht ausbremsen(65-69)
- beim Rückwärtsfahren bitte auch auf Velofahrer achten (65-69)
- dass der Grössere/Stärkere mehr seitlichen Abstand einhält (70-74)
- Autofahrer sollen rechts Raum lassen für vorbeiziehende Velos, wenn kein Radstreifen vorhanden (70-74)
- Ich bin unsicher, wenn Autos nahe an mir vorbeifahren. (70-74)

An die Velofahrer

- Beim Einnachten und bei Dunkelheit vorne und hinten am Velo das Licht einschalten. D.h. eine gute helle Beleuchtung!!! (75-79)
- Genügend Abstand beim Überholen, und - leider ist die Veloglocke nicht mehr obligatorisch! (70-74)
- Rückblick und Handzeichen vor dem Abbiegen (85-89)
- mehr klingeln; nachts nur mit Licht (80-84)
- erkenntlich machen durch rechtzeitiges Einschalten des Lichts(85-89)
- respecter une distance de 1.50 m comme le prévoit l'ordonnance (75-79)
- Respect d'une distance de sécurité de 1m80 comme aux USA et Canada (80-84)
- E-Bike-Fahrer (mit gelben Nummern speziell) müssen daran denken, dass sie schnell unterwegs sind und sich und andere überraschen können. (65-69)

An die Fussgänger

- Nicht auf Velowegen gehen oder Hund an langer Leine lassen. (70-74)
- mir nicht so plötzlich vors Velo laufen, dass Bremsen nicht mehr geht - z.B. am Fussgängerstreifen (75-79)
- Fussgänger sollten auf dem Trottoir nicht in der Nähe des Fussgängerstreifens miteinander reden, wenn sie nicht überqueren wollen. (65-69)

Andere

- Nebenbei: Die BFU sollte wieder jeden Tag, wie früher, nach der Tagesschau 5 Min. die wichtigsten Verkehrsregeln wiederholen (repetieren). (65-69)
- Rücksicht. Nicht abdrängen. In 30er und 50er Zonen sind wir ohnehin fast alle gleich schnell. Drängeln bringt's nicht (70-74)
- man hat gefühlt keinen «Blechmantel» (75-79)
- Bessere Ausbildung, Training für PKW-Fahrer und Radler auf Kreiseln. Velos sind praktisch Freiwild - zum Abschluss auf Kreiseln. (70-74)

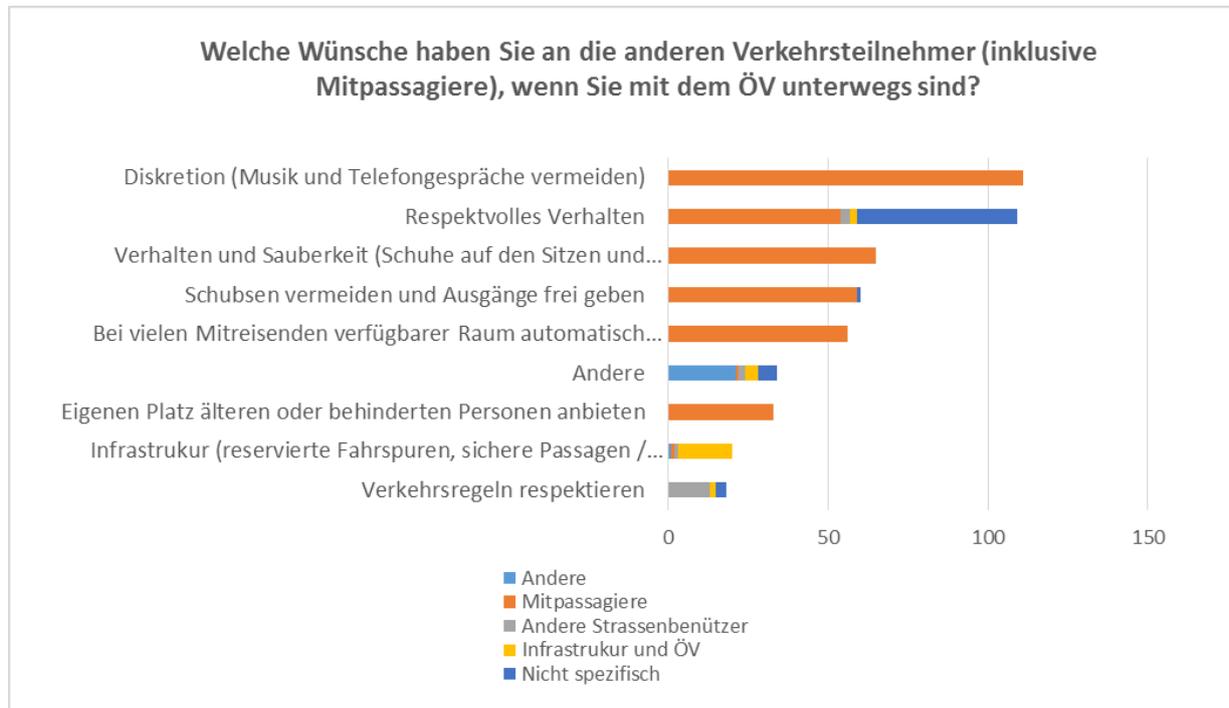
«Welche Wünsche haben Sie an die anderen Verkehrsteilnehmer (inklusive Mitpassagiere), wenn Sie mit dem ÖV unterwegs sind?»

Die meisten Wünsche richten sich an die Mitfahrenden. Viele Wünsche betreffen die Sicherheit der Senioren beziehungsweise die drohende Sturzgefahr:

- Schubsen vermeiden, insbesondere beim Ein- und Aussteigen. Geduld haben und nicht vor-drängen, wenn Ältere etwas mehr Zeit benötigen.

- Verfügbare Sitzplätze zugänglich machen. Nicht benötigte Sitzplätze freihalten, nicht mit Gepäck belegen, Sitze gangseitig frei halten.
- Eigenen Sitz anbieten, wenn Senioren keinen freien Platz finden.

Nicht sicherheitsrelevante, oft geäußerte Wünsche betreffen das Benehmen. Gewünscht sind mehr Zurückhaltung mit Telefongesprächen und Musik sowie mehr Achtung auf Sauberkeit.



Basis = 506 Antworten

Wünsche im O-Ton

Danke für einen Sitzplatz

- *Im Stossverkehr: Aufschliessen, damit die leeren Plätze am Fenster auch genutzt werden können. (75-79)*
- *keine Ganghocker (70-74)*
- *keine Rempelen beim Aussteigen - frühzeitig aufstehen oder mündliche Mitteilung (65-69)*
- *älteren Leuten Platz anbieten, wie früher (75-79)*

Drängen und Schubsen

- *Warten beim Einsteigen, bis alle ausgestiegen sind (75-79)*
- *Aussteigen lassen, nicht drängeln, es kommen alle rein bzw. raus. Platz lassen für ältere und behinderte Mitreisende (70-74)*
- *nicht direkt vor den Zugtüren warten, wenn Passagiere aussteigen möchten (65-69)*
- *Dass auf mich ältere Frau mehr Rücksicht genommen wird: beim Einsteigen mir Zeit lassen und nicht vordrängen oder mich sogar auf die Seite schubsen, auch einmal einen Sitzplatz anbieten. (65-69)*

Im Bahnhof, an Haltestellen

- *Auf Rolltreppe: Stand right, go left. Völlig unbekannt in der CH. (70-74)*

- *An Bushaltestellen ist es unangenehm, wenn Velos auf dem Trottoir nahe an den Wartenden vorbeifahren. (75-79)*

Chauffeur

- *Buschauffeur sollte beim Abfahren auf die Passagiere Rücksicht nehmen, die noch nicht Platz nehmen konnten (75-79)*

Respekt und Rücksicht

- *Mehr Anstand (keine Schuhe auf die Sitzfläche, weniger Lärm, keine Sitze blockieren) (65-69)*
- *Rücksicht nehmen auf Mitpassagiere (laute Musik, Gespräch usw.) (75-79)*
- *bei Benützen eines Smartphones keine laute Konversation (75-79)*
- *dass bei Regionalzügen mit zu öffnenden Fenstern diese während der Fahrt nicht alle geöffnet sind und Zugluft verursachen (80-84)*

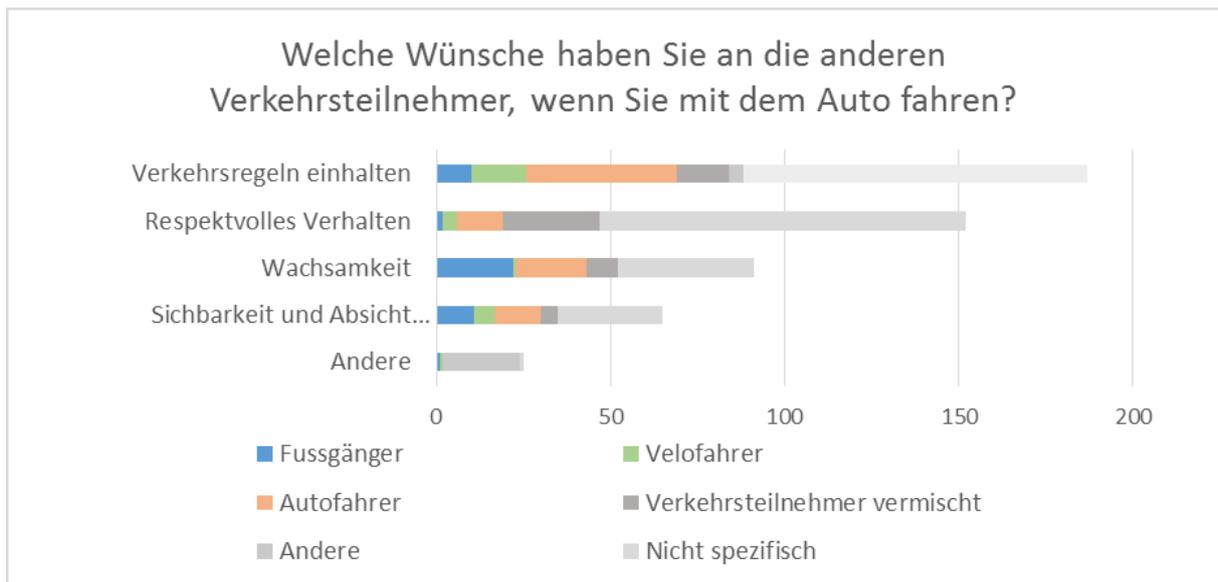
«Welche Wünsche haben Sie an die anderen Verkehrsteilnehmer, wenn Sie mit dem Auto fahren?»

Zuoberst auf der Wunschliste der Autofahrenden steht die Einhaltung der Verkehrsregeln (36% der Antworten). Oft genannte Wünsche waren

- ausreichend grosse Sicherheitsabstände
- Beachtung des Vortritts
- Geschwindigkeit den Verhältnissen anpassen
- gegenseitiger Respekt
- Aufmerksamkeit und Vorsicht
- sichtbares und vorhersehbares Verhalten und frühzeitiges Bemerkbarmachen, speziell bei Richtungsänderungen.

Wünsche, geordnet nach Adressat:

- An erster Stelle stehen die Wünsche an andere Autofahrer (Regeln einhalten, Tempo anpassen, nicht drängeln),
- an zweiter Stelle jene an Fussgänger (mehr Vorsicht, Querungsabsicht verdeutlichen)
- und an dritter Stelle jene an Velofahrer (Sichtbarkeit, Richtungsänderungen anzeigen).



Basis = 520 Antworten

Wünsche im O-Ton

An die Autofahrer

- *Dass sie ein regelmässiges Tempo fahren und nicht immer Gas geben und wieder das Tempo sinken lassen, so sind sie für mich unberechenbar. (65-69)*
- *In den USA darf man auf allen Quartierstrassen nicht mehr als ca. 30 km/h fahren. Dies wäre auch hierzulande wünschenswert. (70-74)*
- *Nicht so schnell auf Kreuzungen zufahren (75-79)*
- *Tempolimits einhalten (65-69)*
- *bei schmalen Strassen Geschwindigkeit reduzieren (75-79)*
- *Geschwindigkeit einhalten, nicht telefonieren und Respekt für andere Verkehrsteilnehmer (65-69)*
- *Tempomässig angepasst fahren. (70-74)*

An die Velofahrer

- *dass Velofahrer vermehrt das Handzeichen benutzen sollten (80-84)*
- *Die Velofahrer sollen mit mehr Klarheit angeben, was sie tun wollen. (80-84)*
- *Dass sich Velofahrer an die Regeln halten und bei Dunkelheit auch das Fahrradlicht hinten und vorne einschalten (70-74)*
- *Radfahrer sollten sich auch an die Verkehrsregeln halten. (65-69)*
- *e-Bikefahrer bitte Geschwindigkeit an Können anpassen (65-69)*

An die Fussgänger

- *Fussgänger sollten ihre Absicht, über den Fussgängerstreifen zu wollen, klar manifestieren, nicht wegschauen. (70-74)*
- *Blickkontakt der Fussgänger mit dem Autofahrer vor dem Betreten der Fahrbahn. (65-69)*
- *Rotlicht respektieren (65-69)*
- *Dass Fussgänger auch aufmerksam sind trotz Vortritt! (75-79)*
- *Dass Fussgänger nicht einfach auf den Fussgängerstreifen laufen, ohne zu schauen (75-79)*
- *Dass die Fussgänger beim Überqueren der Strasse ihre Ohrstöpsel herausnehmen und ihr Handy in der Tasche lassen (85-89)*
- *Kinder so erziehen, dass sie nicht plötzlich mit dem Scooter auf den Fussgängerstreifen lospreschen (65-69)*

Sichtbares und vorhersehbares Verhalten

- *Richtungswechsel angeben. So viele Autofahrer geben rechts und links Abbiegen oder die Ausfahrt aus dem Kreisel nicht an. (75-79)*
- *Besser beleuchtete Fahrräder und Kleider beim Eindunkeln. Erst als Autofahrer sieht man, wie gefährlich viele Fussgänger und Velofahrer im Verkehr unterwegs sind. (70-74)*
- *Dass sich jeder immer frühzeitig bemerkbar macht, was er machen will (anhalten oder abzweigen, usw.) (65-69)*
- *Tagesfahrlicht nur bei guten Sichtverhältnissen benützen (75-79)*

Gegenseitige Rücksichtnahme

- *Rücksicht, Respekt, Anstand (75-79)*
- *Autofahrer sollen nicht so dicht auffahren und weniger drängeln (75-79)*
- *weniger Aggression und Hektik (70-74)*
- *Weniger aggressiv überholen. Nicht von hinten aufschliessen und leuchthüplen.(70-74)*
- *Tolerantes Verhalten gegenüber möglicherweise nicht ganz einwandfreiem Fahrverhalten (75-79)*

Aufmerksamkeit

- *mehr Aufmerksamkeit (75-79)*
- *Ich wäre froh, wenn sich die Autofahrer aufs Autofahren konzentrieren würden. (Kein Telefon, lautes Radiohören) (70-74)*
- *Vortritt besser beachten. Vor allem im Kreisel. Defensivere Fahrweise. (65-69)*

«Wie zufrieden sind Sie mit folgenden Punkten im ÖV? »

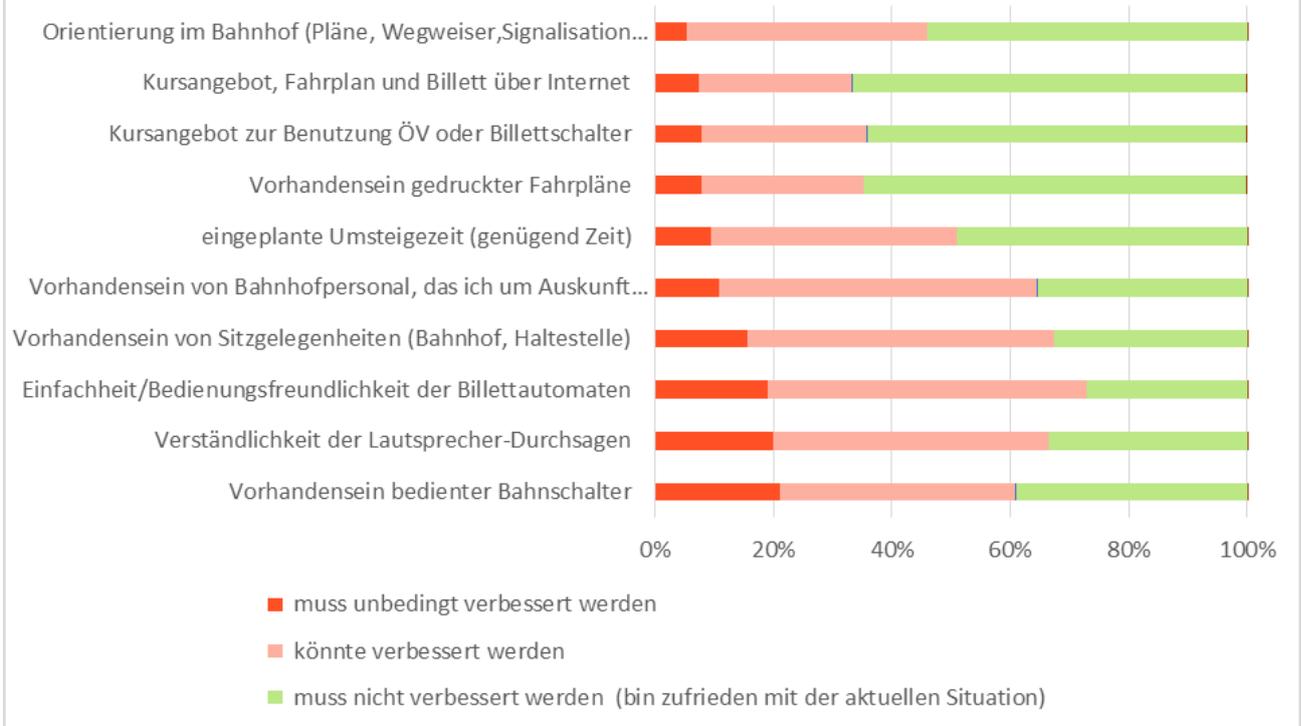
Rund um den ÖV sieht über die Hälfte Verbesserungsbedarf punkto

- bediente Bahnschalter
- verständliche Lautsprecher-Durchsagen
- Einfachheit und Bedienerfreundlichkeit der Billettautomaten (von den über 75-Jährigen findet jede/r Vierte: Das muss unbedingt verbessert werden)
- Vorhandensein von Sitzgelegenheiten im Bahnhof oder bei Haltestellen und
- genügend Zeit für das Umsteigen.

Regelmässige Benützer sind zufriedener mit dem Angebot:

- Wer regelmässig den ÖV benutzt ist öfter zufrieden mit der Einfachheit und Bedienungs-freundlichkeit der Billettautomaten (30% versus 19%).
- Wer regelmässig den ÖV benutzt, kommt eher mit den Umsteigezeiten zurecht (52 versus 35% sind zufrieden).

Wie zufrieden sind Sie mit folgenden Punkten im ÖV?



Basis = 543 Befragte

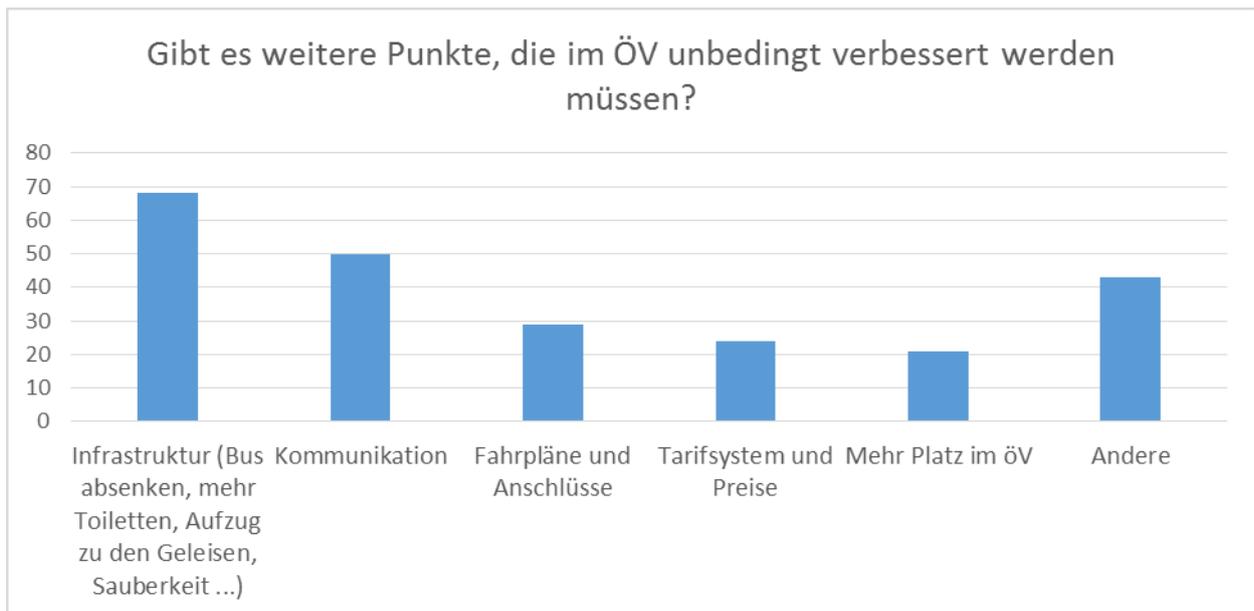
«Gibt es weitere Punkte, die im ÖV unbedingt verbessert werden müssen?»

Bei dieser offenen Fragestellung betrifft jeder dritte Wunsch-Antwort die Infrastruktur (29%); oft genannt wurden

- die Anordnungen von Haltestellen
- mehr Warteplätze in Bahnhöfen
- mehr Toiletten und
- besserer Zugang zu Geleisen.

Jeder fünfte Wunsch bezieht sich auf bessere Informationen (21%), so zum Beispiel

- wenn Züge nicht planmässig verkehren oder
- zu kleine Schriftgrösse der Fahrpläne.



Basis = 235 Antworten

O-Ton

- *Busfahrer sollten auf ruckartiges Anfahren verzichten (70-74)*
- *Sauberkeit und Benutzbarkeit der Toiletten (65-69)*
- *In ZH beim Umsteigen; da pressiert es ja immer. (65-69)*
- *Abstimmung Bahn und Autobusse, sodass zum Umsteigen auch bei 'geringen' Verspätungen noch genügend Zeit bleibt. (75-79)*
- *Bahnhöfe: Dass es immer noch Perrons gibt, welche NUR ÜBER EINE Treppe erreichbar sind, ist eine Schande! Ein- und Aussteigen bei manchen Bahnhöfen und Zugsmodellen nur für durchtrainierte Sportler problemlos--> Höhe. (65-69)*
- *Absenken der Busse auf Niveau des Trottoirs zum Ein- und Aussteigen (70-74)*
- *Besseres Angebot an Toiletten an den Haltestellen und im Zug (70-74)*
- *Gemütliche Wartesäle wurden vielerorts durch Läden ersetzt. --> Kommerz! Wo kann man sicher und an der Wärme sitzend warten, ohne in ein Gasthaus einkehren zu müssen? (65-69)*
- *Die neue Web-Seite finde ich unübersichtlich. Oft kann ich den Fahrplan nicht ausdrucken, weil ich kein Billett kaufe, da GA-Besitzerin (70-74)*
- *Die Tafeln mit den Ankunftszeiten der Züge bitte wieder einführen (70-74)*
- *Mehr Sitzplätze (70-74)*
- *Genug Platz auf den Perrons zum Ein- und Aussteigen (65-69)*
- *Zur Zeit (88 Jahre alt) komme ich gut durch. In den kommenden Jahren könnten wahrscheinlich Wünsche aufkommen. (85-89)*
- *gute rechtzeitige Information, wenn 'Abweichungen' zum Üblichen entstehen (75-79)*
- *Mehr Bildschirme mit Stationsangaben drei bis vier Halte im Voraus (65-69)*
- *Durchsage in den Zügen zu 80 % unverständlich (75-79)*
- *Präzisere Ausdrücke an Billettautomaten (Mehrfahr-Karten, Halbtax, Routenplanung, Preisberechnung, usw.), alles sehr kompliziert. (70-74)*
- *Der ÖV in der Schweiz ist eigentlich hervorragend, verglichen mit dem Ausland. (70-74)*

«Wie zufrieden sind Sie mit folgenden Punkten bezüglich des Verkehrs (Infrastruktur und Unterhalt) in Ihrer Wohngemeinde?»

Während die Dichte und Nähe der Haltestellen des ÖV nahe am Optimum ist, gibt es wichtige qualitative Aspekte, denen vermehrt Beachtung zukommen sollte, damit die Fusswege zum ÖV sicher und bequem begangen werden können.

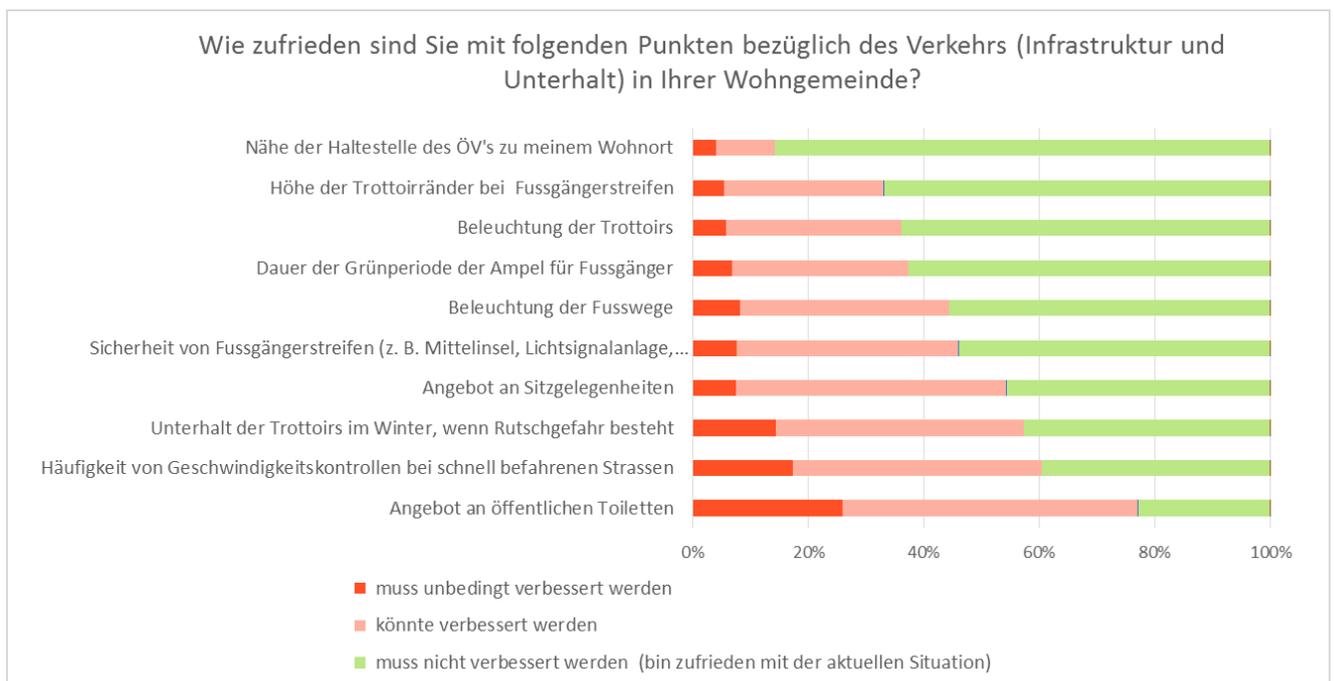
Über die Hälfte der Antwortenden sieht in der eigenen Gemeinde Verbesserungsbedarf bei

- Angebot an öffentlichen Toiletten
- Häufigkeit von Geschwindigkeitskontrollen
- Unterhalt der Trottoirs im Winter, wenn Rutschgefahr besteht
- Angebot an Sitzgelegenheiten.

Ein Drittel bis die Hälfte der Befragten sieht Verbesserungsbedarf punkto

- Sicherheit von Fussgängerstreifen
- längerer Grünperioden für Fussgänger
- Beleuchtung der Trottoirs und
- Höhe der Trottoirränder.

Insgesamt hohe Zufriedenheit besteht mit der Nähe der nächsten ÖV-Haltestelle zum eigenen Wohnort. In Stadt und Agglomeration ist die Zufriedenheit erwartungsgemäss höher als auf dem Land. Dagegen gibt es in Stadt und Agglomeration viel mehr Kritik an zu kurzen Grünphasen als auf dem Land.

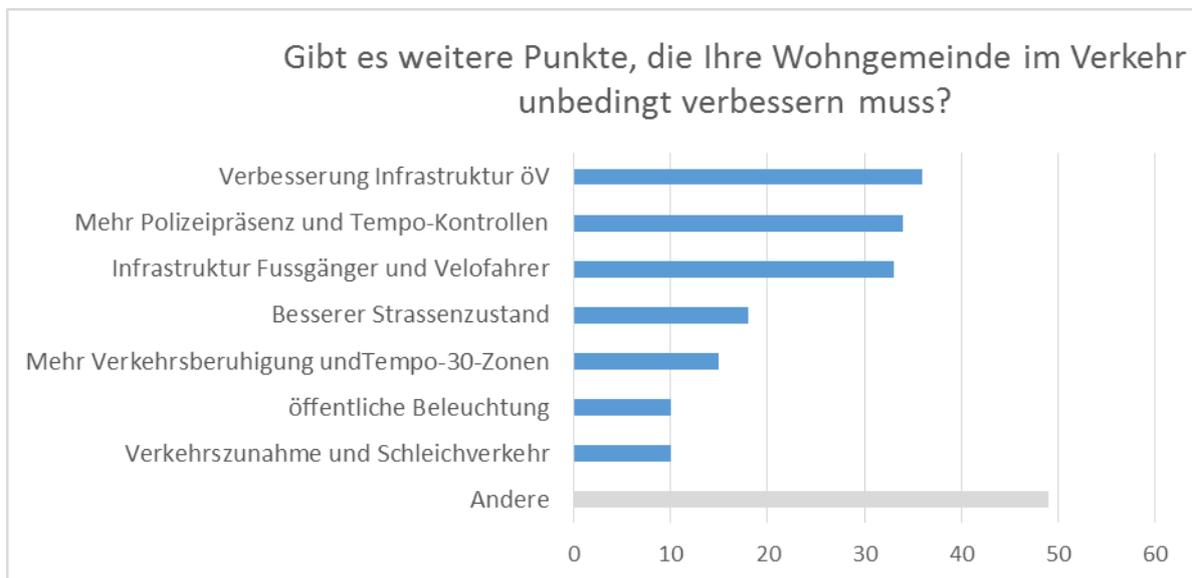


Basis = 566 Befragte

«Gibt es weitere Punkte, die Ihre Wohngemeinde im Verkehr unbedingt verbessern muss?»

Am häufigsten genannt wurde hier Verbesserungsbedarf in den Bereichen

- Infrastruktur ÖV (insbesondere geschützte Haltestellen mit Sitzgelegenheiten)
- mehr Polizeipräsenz und Tempo-Kontrollen
- Infrastruktur für Fussgänger, Rollstuhlfahrer (Fussgängerquerungen) und Velofahrer (Velowege)
- Strassenzustand
- mehr verkehrsberuhigte Strassen und Tempo-30-Zonen
- öffentliche Beleuchtung und
- Kampf gegen Verkehrszunahme und Schleichverkehr.



Basis = 205 Antworten

O-Ton

- *bessere Beleuchtung in den Aussenquartieren (75-79)*
- *Leider hat es bei den Fussgängerstreifen keine spezielle Beleuchtung. Es sollte den Fussgängern vorgeschrieben werden, dass sie nachts etwas 'Leuchtendes' tragen. (75-79)*
- *Übersicht bei Einmündungen (das Zurückschneiden von Sträuchern etc. besser und öfter kontrollieren) (75-79)*
- *Nach einer Strassen-Sanierung wurden Fussgänger-Streifen wegrationiert. (70-74)*
- *Trottoirränder eliminieren (70-74)*
- *Wegen der Lastwagen fahren viele Velos auf dem Trottoir. Auch nicht ideal! (65-69)*
- *Fussgängerstreifen an der Hauptstrasse ist am falschen Ort. (65-69)*
- *besserer Winterdienst für Fussgänger (80-84)*
- *mehr Radstreifen und Velostrassen, durchgehende Radwege (70-74)*
- *zusätzliche sichere Velowege (70-74)*
- *mehr Abstellmöglichkeiten für Velos (70-74)*
- *Es gibt eine Kreuzung, da müssen die Autos übers Trottoir fahren. Die Übersicht ist extrem schlecht, auch für die Autofahrer. (70-74)*

- *Verschiedene Einmündungen und Kreuzungen durch Kreiseln ersetzen (75-79)*
- *Stoppen des Schleichverkehrs durch das Quartier (70-74)*
- *Dass die Fussgänger nicht soooooo lange Wartezeiten haben. Schon öfters war mir deshalb der Bus abgefahren (70-74)*
- *mehr und grössere Sitzbänke an den Bushaltestellen (65-69)*
- *Bei einzelnen Haltestellen sollte mehr Schutz vor Regen vorhanden sein. Die Sitzgelegenheiten können bei Regenwetter nicht benützt werden-!! (80-84)*
- *Ich habe gehört, dass das Stationsbüro gestrichen werden soll. Ganz schlecht! (75-79)*
- *Vor Regen schützende Unterstände bei Postautohaltestellen (80-84)*
- *Mehr Geschwindigkeitskontrollen in der 30er-Zone. Sehr oft wird mit 50 und mehr gefahren. (70-74)*
- *Wohne in 30er Zone. Kinderschulweg. Eindeutig zu oft und massive Speeders. Mehr Mobilblitzer bitte. (70-74)*
- *mehr 30-km/h-Zonen (80-84)*
- *modération du trafic avec limitation de vitesse (65-69)*
- *Tempo 30 auf Quartierstrassen (65-69)*
- *Super wäre, wenn meine wunderschöne Quartierstrasse nicht für den Schleichverkehr benutzt würde. (65-69)*
- *Bei uns im Dorf ist alles ok. (75-79)*

Methode und Stichprobe

Ziel	Repräsentative Telefonbefragung zum Verkehrsverhalten der Seniorinnen und Senioren und ihrer Wahrnehmung des Verkehrsumfeldes. Gewinn von Einblicken in das subjektive Sicherheits- bzw. Unsicherheitsgefühl – das grossen Einfluss auf das Verkehrsverhalten der Senioren hat – und ihre Verbesserungswünsche.
Zielgruppe	Deutsch- und französischsprachige Personen ab 65 Jahren, die in der Deutsch- bzw. Westschweiz leben.
Methode	LINK Internet-Panel. Generell gilt für Studien im LINK Internet-Panel: Nur sprachassimilierte Personen, die mindestens mehrmals pro Monat zu privaten Zwecken im Internet sind. Quoten auf Einsteiger nach Alter, Geschlecht und Region
Gewichtung auf ooo	Spezielle Gewichtung nach Alter, Geschlecht und Region und Randsummengewichtung nach Haushaltsgrösse
Region	Deutsch- und Westschweiz
Stichprobengrösse	Stichprobengrösse n=571 mit folgender Aufteilung auf die Altersgruppen: 65- bis 69-Jährige: n=162 70- bis 74-Jährige: n=158 75- bis 79-Jährige: n=151 «80+»-Jährige: n=100
Befragung durch	LINK Bern. info@link.ch

Impressum

Herausgeber

VCS

Autor

Michael Rytz

Redaktionelle Mitarbeit

Urs Geiser, Büro corretto

© VCS, FVS 2018

Die Befragung wurde im Rahmen des Verkehrssicherheitsprogramms „Mobil sein und bleiben“ und mit Unterstützung des Schweizerischen Fonds für Verkehrssicherheit FVS durchgeführt.